

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Budapest, 18. Juni.

Glücklich die Regierungen, deren Parlamente der Sommerpause für das Vaterland obliegen, glücklich noch diejenigen, deren Sinn von keiner auswärtigen Politik beschwert ist. Denn eine grausame, ministermordende Zeit ist über Europa gekommen, und wie eine Periode schwerer Heimsuchungen löst sie alle Bande der Freundschaft und Ordnung auf. Die schönsten Majoritäten, mit denen man sonst erfolgreich Festungen berennen konnte, stieben plötzlich wie regellose Haufen auseinander, und die erprobtesten Mameluken-Leibgarde werden über Nacht zu wüthenden Rebellen. So geschieht es, daß Ministerien fallen, von denen man meinte, daß sie gar nicht tiefer fallen können, und daß Kabinetten die Seele ausgeht, die eine Seele gar nicht zu verlieren hatten. Preisen wir unser Geschick, welches gütig gesügt hat, daß in diesen Tagen der Krisen-Epidemie unser Reichstag geschlossen ist und unsere Landesväter aus der „unmittelbaren Berührung mit den Wählerstimmten“ neue Kraft und frischen Muth schöpfen zu fortdauernder Ergebung in den Willen, der ihnen das Wollen erspart, denn wer weiß, was passiren könnte, wenn sie hier versammelt und den so beliebten auswärtigen Einflüssen ausgesetzt sind! Ja, preisen wir unser Geschick, aber schauen wir ohne Schadenfreude auf die armen Staaten, Frankreich, England und Italien, die sich keiner solch' glücklichen Stabilität der Regierungsmacht erfreuen, wie wir, und daher sicherlich zu Grunde gehen werden...

Die italienische Krise freilich fordert zu ernster Betrachtung heraus. Ob Mancini geht oder bleibt, ob das ganze Kabinet demissionirt oder sich bloß theilweise erneuert — das dünkt uns nicht das Entscheidende zu sein, denn nicht lediglich mit einer Ministerkrise, sondern mit einer Krise der italienischen Expansions-Politik hat man es zu thun. Wie leichtfertig und fehlerhaft auch die so geheimnißvoll ins Werk gesetzte Nothe Meer-Expedition war, so stand sie doch in vollem Einklang mit den lebhaftesten Regungen des italienischen Volksgewisses und sie war ein Produkt des unabhängigen Dranges der Italiener nach stets neuen Erwerbungen. Nachdem der Fregata-Schwindel an dem eisernen Wall der deutsch-österreichisch-ungarischen

riehen Allianz zunichte geworden, mußte die italienische Regierung der Begehrlichkeit ihrer Nation eine neue Richtung anweisen und diese schien vermöge aller politischen Naturgesetze nach Afrika zu führen. Dorthin strebt heute aller Ueberfluß an Kraft und alle Unternehmungslust der Staaten und Italien mußte selbstverständlich dabei sein. Wenn ein Welttheil zur Vertheilung kommt, darf Italien nicht leer ausgehen. Allerdings hat dieser Staat sich's dabei ganz außerordentlich bequem zu machen gesucht; getreu seinen Traditionen ging er zunächst darauf aus, sich von Anderen die Früchte pflücken zu lassen, nach denen er Gellüste trägt; er wollte aus der englischen Unternehmung seinen Profit ziehen und steuerte daher als unwillkommener Gefährte im Kielwasser der afrikanischen Politik Gladstone's. Dann hatte er sich auch ganz wunderbare Prinzipien für seine Kolonialpolitik zurecht gelegt; während die anderen europäischen Mächte herrenlos und unkultivirtes Land in Besitz nahmen, durchbrach Italien einfach die Integrität des türkischen Reiches und pflanzte seine Fahnen in Gebieten auf, für die es schlechterdings keinen Rechtstitel zu formuliren vermag. Nun konnte das Fiasko von vorn herein nicht zweifelhaft sein, schon vermöge der Thatsache, daß Herr Mancini dem Stern Gladstone's folgte; es war nicht denkbar, daß der klägliche Mißerfolg des englischen Kabinetts nicht zurückwirken sollte auf die italienische Unternehmung, und in der That begann den heißblütigen Italienern der afrikanische Boden unter den Sohlen zu brennen in dem Augenblick, als die englischen Truppen im Sudan dem Mahdi weichen mußten. Und von diesem Zusammenhange abgesehen, so war auch die Unehrllichkeit und Unklarheit des ganzen Vorgehens nur geeignet, die Pläne scheitern zu machen. Auf Tripolis war es offenbar abgesehen, allein man wagte dies nicht einzugehen aus Furcht vor einer Komplikation mit Frankreich; aber wie man schließlich an ein uneingeständenes Ziel kommen sollte und wie man den geheimen Plan realisiren könnte ohne eine solche Komplikation heraufzubeschwören — wer weiß es zu sagen!

Und wenn heute nicht nur die Opposition, auch ein Theil der Regierungspartei die Unternehmung verurtheilt und den Minister mit Hohn überschüttet — fällt diese Verurtheilung und dieser Hohn

nicht auf alle Diejenigen in Italien zurück, welche die Expansionspolitik als unerläßlichen Faktor der italienischen Staatskunst ansehen? Gibt es irgend eine Partei in Italien, die in abenteuerliche Aspirationen weniger verrannt wäre, als der Anhang des Herrn Mancini? Gibt es irgend eine Partei in Italien, welche den Muth hätte, sich mit dem revolutionären Drang und der Begehrlichkeit des Volkes auch nur leise in Widerspruch zu setzen? Schwerlich folgte Herr Mancini lediglich dem Zuge seines eigenen Herzens; nachdem er den Anschluß an die Allianz Oesterreich-Ungarns und Deutschlands bewerkstelligt hatte, mußte er seinen Landsleuten nothwendig den praktischen Beweis erbringen, daß die Intimität mit den konservativen Mächten keine Schranke gegen die weitere Ausbreitung Italiens bedeute, und so gerieth er auf den unglückseligen Einfall der Nothen Meer-Expedition, welche den zweifachen Fehler hatte, materiell unzureichend und politisch kompromittirend zu sein. Denn allerdings mußte diese Aktion die Stellung Italiens in der Gruppe der central-europäischen Mächte schwer kompromittiren; das Abschwanken von der Marschroute dieser Allianz und die verhäßte Gemeinschaft mit Herrn Gladstone waren schon bedenklich genug; schlimmer jedoch war der gewaltsame Einbruch in die Hoheits-Rechte der Türkei, also der Angriff auf eine Position, deren Wahrung zu den vornehmlichsten Aufgaben wenn nicht Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, so doch jedenfalls Oesterreich-Ungarns gehört.

Man könnte sich nun wohl mit dem Sturm der Entrüstung gegen Mancini abfinden, wenn sich darin die Reaktion gegen die revolutionäre auswärtige Politik überhaupt ankündigen würde. Allein wir geben uns solcher Täuschung nicht hin; man stürzt den Minister nicht, weil er zu viel, sondern weil er zu wenig gethan hat, und die Mäßigung und Enthaltensamkeit wird in Italien als Tugend nur geübt, wenn die Noth sie erzwingt. Aber bald genug wird eben dieser Zwang sich manifestiren, welche Partei immer zur Herrschaft kommen mag. Denn allmählig weicht von Europa die unnatürliche Konstellation, welche widersprechende Interessen zu einer unnatürlichen Gemeinschaft zusammengefügt hat. Daß die eigentlichen revolutionären Mächte des Welttheils, Rußland und Italien, sich auf

## Souvenir de la Malmaison.

— Die Geschichte eines Rosenamens. —

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Wir lieben es, uns die Namen von berühmten Persönlichkeiten der Vergangenheit in den Dingen unserer Umgebung gegenwärtig zu halten. Unsere Stute heißt Semiramis oder Lucretia, unser Hengst Kerys oder Leonidas und auf Caesar, Nero, Seltor, Kleopatra hören unsere Hunde. Es ist dies ein Modeunsinn, welcher, in die Zukunft verjagt, die tragikomische Perspektive eröffnet, daß man einstens die Berühmtheit und den Werth eines Mannes an der mehr minder edlen Pferde- oder Hundrace messen wird, die seinen Namen populär macht, und daß Kunst- und Literaturhistoriker auch in Ställen werden Studien machen müssen. Ein Jahrtausend nach uns wird man wohl schon die Neufundländer Schiller und Munkácsy, die Marsallzierden Stephenson und Bismarck rufen, wie man sie heute Cato und Hercules nennt, und der Ruhmestraum der strebenden Jugend wird darin gipfeln, die künstlerische Unsterblichkeit auf dem Schöße vertrockneter alter Jungfern als fette, verwöhnte Wippe zu genießen oder nach der ästhetischen Seelenwanderung als leichtfüßige Wollbluthengste um den Derbypreis zu ringen.

Den gesund denkenden Menschen muß diese geschmacklose Art der Namen-Entpflanzung anwidern. Ganz anders brüht es aber, wenn man eine Blume nach einer Persönlichkeit benennt, welche zu derselben in irgend einer Beziehung gestanden. Im Duftigen, Süßen, Unergründlichen, weil immer neu Entstehenden darf man einen großen oder guten Menschen — denn nur die Guten können Blumen lieben — ehren; ein solches Denkmal ist poetischer und dabei doch dem Zweck entsprechender, als Erz und Marmor. Christine Maistre, Louise Odier, Lady Stuart und Lord Raglan, sie leben in unseren holden Sommerliebungen ein stetes,

duftvolles Leben und den Marschall Niel hat seine Rose populärer gemacht, als es Nio vermocht hätte.

Alein es gibt auch Rosenacten, deren Lausnamen recht räthselhaft klingen, so daß es vieler Mühe bedarf, den Pathen ausfindig zu machen. Zu diese Gruppe zählt die Königin der Rosen, die atlasweiße, mit leisem, rosigen Hauche überflorte Souvenir de la Malmaison, dieses wahrhafte Blumenbild für die jungfräuliche, noch durch kein Leid und keinen Gram betrübte Schönheit. Denn wie dieser die Thräne des Schmerzes die Wange durchsucht und das Auge unwölkt, so zerstört auch jeder Regentropfen die zarten Reize jener Rose, für welche alle Gärtner und Blumenzüchter und alle weiblichen Herzen schwärmerisch glühen. Ich reiche ihr die Krone vor ihren Schwestern. Manche mögen ihr wohl den Ehrentitel einer Königin der Rosen vorenthalten, die Rose der Königinnen ist sie jedoch unbestreitbar und für Jedermann.

Eine der unglücklichsten, schönsten und erhabensten Märtyrerinnen der Weltgeschichte hat die Ahnin der holden Blume aus der Taufe gehoben und einer der mächtigsten Regenten stand ihr als Gevatter zur Seite.

Es war an einem Apriltage des Jahres 1814. Vom blauen Himmel lachte ein freundliches Sonnenankitz auf Schloß Malmaison und seine Gärten herab, aber durch die Aeste der schon im ersten Laubtrieb grünen Bäume strich wimmernd ein kalter, scharfer Wind, welcher jenes lenzligende Lächeln der Sonne zur Gewohnheitsmiene der Kofette degradirte. In abhängiger Stille lag der Park da mit seinen vielhundertjährigen Baumriesen und den feenhaft prächtig angelegten Blumen- und Rasenbeeten, welche auch im strengsten Winter mittelst künstlicher Durchwärmung der Erde und einer Glasüberdachung in Blüthe erhalten wurden. Kein menschliches Auge schien sich aber jetzt dieser sommerlich üppigen Herrlichkeit zu freuen, kein Fuß drückte seine Spur in die fein bejaubeten Alleewege

und das Schloß hätte mit seinen dicht verhängten Fenstern den Eindruck eines Klosters gemacht, wenn nicht geschäftige Diener und Dienerinnen beständig durch die Pforten ein- und ausgehustet wären, die einen nach dem Befinden der Herrin fragend, die anderen mit viel-sagendem Kopfschütteln antwortend. Der Beobachter konnte aus Frage und Antwort leicht erkennen, daß eine gute, edle Frau dieser Dienerschaft Gebieterin sei.

Diese Frau hieß Josephine und führte den Titel Imperatrice-Reine-Douairière (Kaiserin-Königin-Witwe), trotzdem ihr Gatte noch lebte, und er stieß seit Jahren Dolch auf Dolch in das Herz der armen Märtyrerin, trotzdem er sie ebenso innig und glühend liebte, wie sie ihn. Das sind Widersprüche, welche die Weltgeschichte löst. Und wer kennt diese Lösung nicht? Wer hat noch keine Thräne geweint über eines der düstersten Blätter der französischen Staatsgeschichte, das da erzählt von dem bewegungsreichen Schicksale der Pflanzerstochter von St. Pierre auf Martinique, der schönen Josephine Marie Rose Tascher de la Pagerie? Ein Kind noch, trat sie an den Altar mit ihrem Landsmanne und Jugendfreunde, dem Vicomte Alexander de Beauharnais, der sich später in die Revolution verwickelte und durch Robespierre's Schergen von der Seite seiner Gattin hinweg zur Guillotine geschleppt wurde; im Gefängniß der Madelonettes schmachtete das junge Weib bis nach dem Sturze der Schreckenherrschaft, und aus der Kerkerzelle schritt Josephine, diesmal liebend und geliebt, wieder zum Traualtare mit dem General Napoleon Bonaparte, der ihr acht Jahre später die Krone der Kaiserin von Frankreich auf das schöne Haupt setzte. Sie trug das stolze Diadem nicht lange; allein die fünf Jahre, in denen sie die Herrscherin Frankreichs gewesen, werden heute noch gepriesen von den Enkeln der damaligen Generation. Ihre Herzengüte, ihr Wohlthätigkeits-sinn wirkten ohne Ziel und Ende; die edle Frau, welche selbst dem Volke entsprossen und

Die heutige Nummer umfaßt zehn Seiten.

die Allianz der beiden konservativen Mächte, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, stützen konnten, während England, das mit allen seinen Traditionen an die Aufrechterhaltung der gegebenen Machtverhältnisse gewiesen ist, außerhalb dieses Kreises stand, das war eine der abnormsten Erscheinungen, welche Europa jemals gesehen hat — und diese Anomalie ist augenscheinlich im Schwinden begriffen. Wir halten die herausziehende Herrschaft der englischen Konservativen keineswegs für eine solche, die auf Dauerhaftigkeit zählen kann — vielleicht wird sie die Neuwahlen nicht überleben; aber zu Ende ist jedenfalls jenes englische Regime, welches von Experiment zu Experiment, von Widerspruch zu Widerspruch schwankte und England zu einem unberechenbaren Faktor gemacht hat. Und in dem Maße, als die englischen Verhältnisse sich klären, wird auch Klärung eintreten in den internationalen Verhältnissen des Welttheils und es werden neue Lösungen und Verbindungen entstehen, wodurch jede Macht in die Position gerückt wird, welche ihr naturgemäß zukommt. Italien aber muß hernach entweder in die Isolirung zurückkehren, in der es sich Jahre hindurch so unbehaglich gefühlt, oder es muß aufrichtig und ehrlich den Gedanken des Friedens und der Wahrung des Bestehenden acceptiren.

Budapest, 18. Juni.

\* Heute hat in Agram die in Angelegenheit der bevorstehenden serbischen Kirchenkongresswahlen von oppositioneller Seite einberufene serbische Wählerversammlung in Anwesenheit des Regierungskommissärs Borács stattgefunden, welcher, außer den Agramern, 94 auswärtige Wähler bewohnten. Ueber den Verlauf der Berathung wird telegraphisch Folgendes gemeldet:

Zum Präsidenten wurde der Erzpriester Begovic's erkoren; er begrüßte die Versammlung und erklärte, daß laut behördlicher Verfügung Punkt 5 des Programmes, welcher die Wahl von Vertrauensmännern zur Entsendung in die Versammlung nach Zombor enthält, entfallen und somit von der Tagesordnung abgesetzt werde. — Redakteur Jovanovic's erstattete hierauf Bericht über das Programm, welches vom Komite ausgearbeitet wurde; dasselbe stellt folgende Anträge: 1. Nur solche Vertreter zu wählen, welche das Programm annehmen und sich verpflichten, im Kongress gegen die Synodal-Anträge zu stimmen. 2. Einen Central-Wahlaußschuß zu wählen, welcher die Zomborer Versammlung über die Wünsche dieser Versammlung verständigen wird. 3. Größere Berücksichtigung der serbischen Sprache. 4. Gerechte Regelung der Unterstufungen für die serbische Schule und Kirche unter Schaffung gesetzlicher Bestimmungen durch den Landtag. — Nedner begründet sämtliche Anträge.

Hierauf wurde die Generaldebatte eröffnet. Als erster Nedner sprach der Student Bucsetics aus Topusko, der zum Handeln auffordert. Der Jugend gehöre die Zukunft. Man brauche Thaten und Männer der That. Nedner ergeht sich in phrasenreichen Ausführungen über die Lage des Volkes und erklärt, durch die Einsetzung des Patriarchen Angelic's sei die Autonomie der serbischen Kirche durch die Krone mit Füßen getreten worden.

Der Regierungskommissär erklärte, derlei Aeußerungen nicht zu dulden und bei Wiederholung die Versammlung aufzuheben. — Der Verwahrung des Regierungskommissärs schließt sich auch der Vorsitzende an.

Der Landtags Abgeordnete Medakovic's entwickelt des Längeren die Geschichte der serbischen Kirche und ihrer Institutionen und fordert die Serben auf, nur solche

Männer zu wählen, welche im Geiste des Volkes und nach den Beschaffenheit desselben handeln werden.

Der Jurist und Journalist Novakovic's betrachtet die Einsetzung des Patriarchen Angelic's als eine Verletzung der Autonomie und beklagt trotz der Einsicht der ungarischen Staatsmänner eine Vergewaltigung, wenn der Kongress die Absetzung Angelic's fordert. Sein Antrag geht dahin, den Abgeordneten aufzutragen, im Kongresse eine indirekte Rechtsverwahrung einzulegen und für die Zukunft die Bürgschaft zu schaffen, daß das Gesetz richtig interpretirt und gehandhabt werde. — Pfarer Knezevic's empfiehlt die obere Grenze und ihre Bedürfnisse zur Verhandlung. — Nachdem Jovanovic's noch einmal die Anträge des Komites motivirte, wurden dieselben bei der Abstimmung bis Punkt 4 einstimmig angenommen.

Zu Punkt 4 spricht Slepcevic's insbesondere gegen den Ausdruck, daß die Unterstufung des Landtags aus Gnade ertheilt wurde, was nicht der Fall sei. — Der Präsident spricht sich für die Beibehaltung des Punktes aus, weil das Serbengesetz illusorisch bleibe, so lange der serbische Kongress-Außschuß nicht das Recht habe, in autonomen Angelegenheiten mit der Regierung zu verhandeln. — Hierauf wurde auch Punkt 4 und somit wurden sämtliche Anträge des Komites angenommen.

Nach der Bestellung des Central-Wahlkomites, in welches die Agrarier Kaufleute Gufeta, Pavlatic's, Popovic's, der Abgeordnete Dr. Medakovic's, der Saffler Kaufmann Pavlica und der Karlsruher Kaufmann Milticevic's, somit lauter Weltliche, gewählt wurden, schloß der Präsident mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den König und einem Hoch auf den Banus, welche begeistert akklamirt wurden, die Versammlung, nachdem er noch zuvor dem Regierungskommissär Boracs für die tatkraftvolle und umsichtige Leitung gedankt, welcher der ruhige Verlauf der Verhandlung zu verdanken ist.

\* Da im Herbst der griechisch-orientalische serbische Kirchenkongress zusammentritt, veröffentlicht „Nemzet“ über den Vermögensstand der Fonds und Stiftungen, über welche der erwähnte Kongress verfügt, Folgendes:

Der Geisteslichkeits-Fond zur Errichtung höherer Unterrichtsanstalten in Karlowitz 1.700,000 fl.; — der Interkarland 1.000,000 fl.; — der Banusfond 145,000 fl.; — der Schnlfond 43,000 fl.; — der Klosterfond 44,000 fl.; — der Hierarchie-Fond 39,000 fl.; — der Penionsfond 39,000 fl.; — der Ajic's-Fond zur Errichtung eines Denkmals im Kloster von Kovilj 2700 fl.; der Rajasic's-Fond für das Kloster von Zlatica 821 fl. — Außerdem gibt es noch neun Stipendienstiftungen, die den folgenden Vermögensstand haben: die Putnik-Stiftung ursprünglich (1789) mit 6000 fl., jetzt 17,000 fl.; — die Bozic's-Stiftung, ursprünglich (1799) mit 8000 fl., jetzt 16,000 fl.; — die Stratimirovic's-Stiftung, ursprünglich (1797) mit 10,300 fl., jetzt 70,000 fl.; — die Zelin-Stiftung, ursprünglich mit 6000 fl., jetzt 21,500 fl.; — die Tököly-Stiftung für Böglinge an den Militärakademien, ursprünglich (1842) mit 100,000 fl., jetzt 272,600 fl. (außerdem stammt von Sabbas Tököly eine Stiftung für die serbische Matica mit 400,000 fl., und eine andere Stiftung in Arad); — die Dimitrijevic's-Stiftung, jetzt 50,000 fl.; — die Adamovic's-Stiftung, jetzt 33,000 fl.; — die Dale-Stiftung, jetzt 16,560 fl.

Die vom Kongress-Außschuß verwalteten Fonds betragen somit gegenwärtig 3.712,000 fl., wovon 617,000 fl. auf die Stiftungen entfallen.

Ausland.

Budapest, 18. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Lord Salisbury gibt die Hoffnung nicht auf, ein lebensfähiges Kabinett zustandebringen zu können.

nen. Wie die „Times“ erfahren, hat er der Königin versichert, er sei im Stande, ein konservatives Kabinett zu bilden, wenn hinreichende Sicherheit geboten werde, daß die liberale Majorität des Unterhauses der konservativen Regierung in billiger Weise entgegenkomme. Die komplette offizielle Ministerliste ist noch nicht publizirt. Dem neuen Kabinett werden voraussichtlich außer Salisbury angehören: Northcote, Giffard als Vorkanzler, Churchill, Hicks-Beach, Smith, George Hamilton, Croft, der Herzog von Richmond, Cranbrook, Manners und Edward Stanhope.

Das italienische Ministerium hat gestern in der Kammer einen noch weniger glücklichen Tag gehabt als vorgestern. Die vorgestrigte Majorität von 21 Stimmen ist gestern bei geheimem Abstimmung über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen fast gänzlich hinweggeschmolzen. Das Kabinett siegte nämlich mit 163 gegen 159 Stimmen. Da 322 Stimmen abgegeben wurden und die absolute Majorität 162 beträgt, so erzielte die Regierung nur eine Stimme Vorsprung und verdankt somit die Annahme des Budgets nur den Stimmen der Minister selbst, welche Mancini voran, für ihre eigenen Anträge votirt haben. In Folge dieses Umstandes fand unter Vorsitz des Königs ein Ministerrath statt, in welchem Depretis über die parlamentarische Situation berichtete. Man glaubt, Depretis wird heute im Parlament eine Erklärung abgeben. Journal-Meldungen zufolge beschloß der Ministerrath schon gestern die Demission des Kabinetts, ein endgiltiger Beschluß erfolgt jedoch erst heute. — „Popolo Romano“ jagt, das Votum berühre Mancini persönlich, und hält eine Umgestaltung des Kabinetts mit Depretis für nothwendig. — Auch die „Riforma“ glaubt, das Votum treffe bloß Mancini.

Die Parte des Hospredigers Stöcker scheint der Ueberzeugung zu sein, daß der Prozeß, welcher für ihn so traurig geendet, seinem Charakter und seiner Reputation nichts anhaben kann. Die „Kreuzzeitung“ bringt einen von Verehrern für Stöcker übersendenden Leitartikel, welcher in dem Sage gipfelt, daß die Parteien Stöcker nach wie vor ihren Führer, Vorkämpfer in der christlich-sozialen Sache sieht. — Stöcker selbst veröffentlicht anlässlich des Prozesses eine Erklärung, daß er überall in gutem Glauben gehandelt habe und das Urtheil über seine Wahrhaftigkeit getrost der öffentlichen Meinung überlasse. Seine Agitation werde er bis zum letzten Athemzuge fortsetzen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

\* In Angelegenheit des Feuertischen Hauses wird der Magistrat der Generalversammlung auf Grund des Ministerialreskriptes beantragen, der Magistrat möge mit dem ferneren Vorgehen betraut werden, ob nun die Eigenthümer neuerdings um die Bauglizenz oder um die Einleitung der Expropriation ansuchen.

\* Anwiltterstraße. Der Bürgermeister hat heute die Vorlesung des 1. Bezirkes angewiesen, zu veranlassen, daß mit der Bejagung der Anwiltterstraße nicht erst um 8, sondern täglich schon um 5 Uhr Morgens begonnen werde.

\* Gas- und Wasser-Fachmänner. Ueber Einladungs des deutschen Vereins von Gas- und Wasser-Fachmännern hat der Magistrat zu deren Jahresversammlung, welche am 15., 16. und 17. Juli in Salisbury

das Stöhnen gequälter Sklaven im Ohre aufgewachsen war, hätte gerne alle Armuth und alles Elend von der Erde getilgt. Doch auch auf die höheren Kreise erstreckte Josephine den Segen ihres Einflusses und diese waren es, welche ihr dankbar den Beinamen „L'étoile de Napoléon“ — Napoleons Stern — gaben. Ist genug milderte sie mit sanfterm Sinne und schmeichelndem Liebeslos die harten Beschlässe ihres Gemahls, wenn Niemand ihm mit Widerspruch entgegenzutreten wagte oder doch Niemand seiner eisernen Willen zu brechen vermochte. Napoleon liebte Josephine und opferte sie doch der Politik; sein Ehrgeiz war stärker als seine Liebe und um einen Thronerben zu erhalten und sich zugleich mit einem mächtigen europäischen Kaiserhause auf das Engste zu verbinden, schied er sich von Josephine und heirathete die österreichische Erzherzogin Marie Louise. Am 15. Dezember 1809 wurde der erschütternde Akt in den Tuilerien vollzogen und nächsten Tages schon verließ die Märtyrerin politische Interessen, begleitet von der Liebe und dem Bedauern des französischen Volkes, die Stätte ihres verlorenen Glückes, um es inmitten ihrer Blumen auf Schloß Malmaison zu beweinen.

Und sie weinte da viel, sehr viel, die gute, unglückliche Frau. Sie hatte um der Wohlfahrt des Staates willen dem Throne und der Liebe entsagt und mußte es erleben, daß sich dieses schwere Opfer als unnütz erwies, daß der Kaiserstaat, an dessen Spitze sie einst gestanden, zusammenbrach; der schmachvolle Oktober des Jahres 1812, der Napoleon aus Rußlands Eisfeldern verjagte, derselbe Monat des folgenden Jahres, in dem die Völkerschlacht bei Leipzig geschlagen wurde, und der 11. April 1814, an welchem der große Napoleon schon so klein geworden war, daß er, gehorchend dem Wunsche der verbündeten Fürsten, zu Fontainebleau abdankte und sich in die Verbannung führen ließ, diese Geschehnisse schlugen tobbringende Wunden in das Herz der Einziflerin von Malmaison, der die graunhafte Politik nicht gegönnt, an ihres Gatten Seite zu verharren in den

Tagen seines Ruhmes, und der auch die Günst nicht gewährt wurde, dem geliebten Manne, nachdem er von der glanzvollen Höhe herabgestürzt, ins Exil zu folgen, um ihn zu trösten und mit dem unversiegt Liebesquell ihres edlen Herzens zu laben. Josephine's Schmerz war furchtbar und wurde auch dadurch nicht gelindert, daß die mächtigen Monarchen, welche Napoleons Reich zertrümmerten, ihren persönlichen Werth öffentlich anerkannten und in Malmaison versprachen, um sie ihrer Hochschätzung zu versichern.

Die Abdankung und Verbannung Napoleons warf Josephine auf das Krankenbett und darum war es so beengend ruhig im Parke von Malmaison, und darum waren die Fenster des Schlosses klostertlich verhüllt. Bleich, aber immer noch umflossen von majestätischer Schönheit lag die geschiedene Kaiserin da und an ihrer Seite sah, in bunte, schreiende Gewänder gehüllt, die schwarze Zauberin Le Normand, welche in den letzten Jahren der unglücklichen, aber gläubig gewordenen Frau einzige Freundin gewesen und später auch ihre Lebensgeschichte geschrieben. Die schwarze Hexe schob eben ihre Karten zusammen, aus denen sie der Kranken verschleierte hatte, daß ein Freund und ihre Lieblingsrolle bald ihre Lage ändern würden, als Pferdegetrabe und Wagengerassel hörbar wurden und in einigen Minuten die Ankunft des Kaisers Alexander von Rußland gemeldet wurde. Der große Czar war lange schon Josephines Freund und inniger Schützer und sie begrüßte in ihm den durch die Karten verheißenen Retter. Sie ließ sich ankleiden und in den Blumensalon führen; hier, in der duffigen Atmosphäre ihrer, von dem berühmten Naturforscher Aine Bonpland gezüchteten Lieblingsrosen, empfing sie ihren hohen Gast, der ihr im Namen der verbündeten Fürsten ritterlichen Schutz und Erfüllung ihrer Wünsche versprach. Diese Zusammenkunft der gescheiterten Kaiserin und des russischen Kaisers, der zu Napoleons Sturze das Meiste gethan, war höchst ergreifend, und als sich Alexander zum Abschiede an-

schickte, brach Josephine die schönste ihrer Rosen und reichte sie dem Scheidenden mit den Worten: „Un souvenir de la Malmaison.“

Der Zwang, welchen sich die Kranke bei diesem Spaziergange mit dem Kaiseranfertiger auferlegte, hatte ihre letzten Kräfte erschöpft und in einigen Wochen war Josephine todt. So hatte sich die Prophezeiung der Kartenanschlägerin erfüllt.

Kaiser Alexander bewahrte jene Rose und mit ihr die Erinnerung an die Abschiedsworte seiner schönen Freundin und so kam es, daß die Gattin des Thronfolgers dieses Monarchen, daß Kaiserin Feodorowitz a die Blume, welche auch sie vor Allem liebte, „Souvenir de la Malmaison“ benannte. Schon als jugendliche Prinzessin, da sie noch Charlotte von Preußen hieß, hatte die Gemahlin Nikolaus jene atkasmächtige Rose aus Malmaison stets getragen, und das Volk hieß das reizende Mädchen nicht anders, als „die weiße Rose“, Blanche fleur; als sie später von St. Petersburg aus als russische Kaiserin die Heimath besuchte, wurde am väterlichen Hofe zu Berlin ihre Lieblingsblume in einem glänzenden Ritterschiff, genannt: „Das Fest der weißen Rose“, zu Ehren gebracht. Und auch die unvergeßliche Mutter dieser Fürstin und des jetzt regierenden deutschen Kaisers, die schöne Königin Louise, hatte die holde Rose lieb gehabt und jetzt noch schmückt dieselbe das Gitter ihres Mausoleums in dem schönen, stillen Schloßgarten zu Hohenzieritz.

So sind gleichsam die Namen dreier berühmter Fürstinnen auf das Innigste mit der schönen Rose verbunden, welcher jedes Wassertropfen so „wehe“ thut, wie die Thränen des Grams den Augen einer schönen Frau. Und Thränen, bittere Schmerzstränen haben jene Frauen auch getaunt und vergossen, obwohl sie auf den höchsten Thronen der Welt saßen und ihren Kronreiß mit der lieblichsten aller Rosen schmückten.

abgehalten wird, den Magistratsrath Julius Kun zu delegieren und gleichzeitig auch die Pläne und Druckformen der hiesigen Gas- und Wasserwerke zu übersehen beschloffen.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 18. Juni.

\* Wetterbericht. Die Witterung war Vormittags noch ziemlich heiter, Nachmittags zogen sich schwarze Wolken zusammen, gegen Abend fiel ein schwacher Regen. Die Hitze wurde heute durch die etwas kräftigere Luftströmung einigermaßen gemildert; das Thermometer zeigte Morgens 18 Grad Reaumur, Mittags 24,5 Grad Reaumur. Das Barometer steht auf 757 Mm. Die Depression (752 bis 753) reicht von Rußland bis nach Ungarn und erstreckt sich auf einen großen Theil des Kontinents; mittlerer Luftdruck (760) ist im Süden Europas. In Ungarn hat sich bei südlichen, zum Theile östlichen, stellenweise stärkeren Winden die Temperatur wenig verändert; der Luftdruck ist etwas gefallen; das Wetter ist zumeist heiter, bei Nacht heiter und da bewölkt, Regen kamen hier und da vor, in Szolnok mit Gewitter. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, windiges Wetter mit zahlreicheren lokalen Regnen, mitunter mit Gewitter zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend heiteres Wetter. Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Szolnok 4, Debreczin 6, Ungvár 1, Szatmár 1, Kinné 2 Mm. D z o n o m e t e r in B u d a p e s t: bei Tag 1, bei Nacht 5.

\* Der neue Präsident der Akademie. Der König hat die Erwählung des Direktions- und Ehrenmitgliedes der Akademie der Wissenschaften August Trefort zum Präsidenten der ungarischen Akademie der Wissenschaften bestätigt.

\* Ernennungen. Adárád E d v i - F i l e s provisorisch zum ordentlichen Professor an der Budapester staatlichen Gewerbe-Mittelschule; Johann Ferenczi zum Steuerkontrolleur dritter Klasse in Theresiopel; Michael Szalárdy zum Steuer-Offizial vierter Klasse in Groß-Becskerek; Joseph Müller zum Steuer-Offizial sechster Klasse in Groß-Sikinda; Martin Kardos, Eduard Drkoni und Konstantin Matsek zu besoldeten Rechtspraktikanten am Budapester Gerichtshofe.

\* Personalnachricht. Der österreichische Ackerbau-Minister, Graf Julius Falkenhayn, ist mit seiner Gemahlin heute zu mehrtägigem Aufenthalte hier angelangt und im „Hotel de l'Europe“ abgestiegen.

\* Ein Unfall König Milan's von Serbien. Gestern Abends viertel 8 Uhr fuhr König Milan von Serbien in einem offenen Unnummerierten durch L a i n z, als eben der um 7 Uhr 30 Minuten fällige Zug der Dampftramway, vom Maschinisten Palka geführt, daherbrauete. Die Pferde des Fiakers scheuten so daß König Milan aus dem Wagen sprang, wobei derselbe im Trittbrettle hängen blieb und beinahe gestürzt wäre; er fing sich jedoch glücklich wieder und bloß sein Stock fiel zu Boden. Der Maschinist Palka hielt sofort an und die Pferde beruhigten sich wieder, worauf der König lächelnd wieder einstieg und seine Fahrt fortsetzte. Der König war durch die übereilige Furcht seines auf dem Boche sitzenden Dieners veranlaßt worden, aus dem Wagen zu springen. Der Zug der Dampftramway setzte seine Fahrt erst wieder fort, als der Fiaker mit dem König bereits weit fort war.

\* Todesfall. Der Vater des Professors Friedrich Korányi, Dr. Sebald Korányi, einer der ältesten und beliebtesten Aerzte der Provinz, ist in Miregyháza im 85. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war ein halbes Jahrhundert lang praktischer Arzt in Nagy-Kálló.

\* Aus Berlin, 17. d., wird berichtet: Als der Kronprinz und der König von Sachsen heute um dreiviertel 8 Uhr Abends im Galawagen vom Anhalter Bahnhofe unter den Linden fuhren, gingen nahe dem Brandenburger Thore die Pferde durch, doch gelang es in der Nähe der russischen Botschaft einem den Pferden in die Zügel fallenden Schutzmann, durch Zubodenwerfen eines Pferdes den Wagen zum Stehen zu bringen und weiteres Unglück zu verhüten. Der Kronprinz und der König erlitten keine Verletzung und fuhren im Wagen des Prinzen Wilhelm zum kaiserlichen Palais.

\* Von den neuen General-Feldmarschällen, welche in der preussischen Armee in Folge des Krieges von 1870/71 ernannt wurden, sind nach dem Tode des Prinzen Friedrich Karl und des Freiherrn v. Manteuffel nur noch zwei, der Kronprinz und Graf M o l t k e, am Leben. Ende 1873 zählte die preussische Armee 12 General-Feldmarschälle, beziehungsweise General-Obersten und General-Feldzeugmeister, nämlich den Prinzen Karl, den Grafen Wrangel, den Prinzen Friedrich Karl, den Kronprinzen, Herwarth v. Bittenfeld, v. Steinmeß, Graf Moltke, Prinz Friedrich der Niederlande, Graf Roon, Großherzog v. Mecklenburg, Prinz August v. Württemberg und Freiherr v. Manteuffel. Seitdem sind neue Ernennungen nicht erfolgt. Von diesen 12 Marschällen sind nunmehr 10 gestorben, zunächst 1877 Graf Wrangel und v. Steinmeß, dann 1879 Graf Roon, 1881 Prinz Friedrich der Niederlande, 1883 Prinz Karl und der Großherzog von Mecklenburg, 1884 Herwarth v. Bittenfeld und im laufenden Jahre Prinz August von Württemberg, Prinz Friedrich Karl und Manteuffel.

\* Die französischen Eisenbahndirektoren machten heute Früh in Begleitung mehrerer höherer Beamten der ungarischen Staatsbahnen eine Spazierfahrt zu Schiffe. Sie besuchten vorerst den Burggarten und sodann die Margaretheninsel. Wie jeder Fremde, waren auch sie von dem prächtigen Panorama entzückt; sie erkundigten sich lebhaft um die verschiedenen Details und legten für Alles und Jedes großes Interesse an den Tag. Der Ausflug erhielt durch ein opulentes Frühstück in der unteren Inselrestauration seine substantielle Würze. Nachmittags besuchten die Herren die Aus-

stellung und Abends die Oper. Hier nahmen sie in der Loge der Hauptstadt, in der der Intendant, dann in der Parterre-Mittelloge und in Logen des ersten Ranges Platz. General-Eisenbahndirektor T o l n a y und Intendant Baron P o d m a n i c z k y führten während der Zwischenpausen die Gäste in allen Räumen des Hauses herum und äußerten sie nicht wenig Gefallen über dasselbe.

\* In den Arbeitermühen in Brünn wird unterm Heutigen gemeldet: Die Situation ist ä u ß e r s t gespannt. Das Resultat der Fabrikanten-Konferenz wird Mittags bekannt gegeben werden. Heute ruht die Arbeit in fast sämtlichen Fabriken. Die Eisen-Industriellen klagen schon seit Langem über schlechten Geschäftsgang. Selbst die Salinischen Eisenwerke in Blanskö sehen sich genöthigt, Arbeits-Reduktionen vorzunehmen. Das Gerücht von dem Strike der Eisenarbeiter in Blanskö erhält sich. Es scheint zwischen den Arbeitern in Brünn und den Arbeitern der Umgebung Fühlung zu bestehen. Mehrere Fabrikanten haben Drohbriebe erhalten, was sehr erbittert. Die Firma Schöller soll sich mit der Absicht tragen, ihr Etablissement in Brünn ganz aufzulassen. Auch andere Firmen beabsichtigen, ihre Produktionen, wenigstens für die Dauer eines Vierteljahres, einzustellen, da Waare genug vorhanden, der Geschäftsgang aber schlecht ist. Die letzte Nacht ist ruhig verlaufen. Heute sind wieder große Arbeitermassen, ungefähr 5000 Personen, unter freiem Himmel im Ungarten versammelt. Die Arbeiter entsendeten heute eine Deputation zum Statthalter Grafen S c h ö b o r n, der sein Bedauern über die Ereignisse ausdrückte; die Regierung werde die Wünsche der Arbeiter in Erwägung ziehen und nach Thunlichkeit berücksichtigen. Die Arbeitermühen haben, wie nunmehr festgestellt ist, weder einen politischen, noch einen nationalen Beigeschmack. Die Arbeiterführer greifen in ihren Reden alle Parteien und alle Journale ohne Unterschied der Nationalität an, welche sich der Erfüllung ihrer Wünsche nicht geneigt zeigen. Soeben haben die Arbeiter in der Fabrik Hebblethwaite die Arbeiten eingestellt. Die einem hiesigen Blatte gestern entnommene Nachricht, wonach die österreichisch-ungarische Bank eine militärische Bedeckung für die hiesige Filiale verlangt habe, wird demeritirt.

\* Hoheprediger. Stöcker veröffentlicht anlässlich des Prozesses eine Erklärung, daß er überall in gutem Glauben gehandelt habe und das Urtheil über seine Wahrschuldigkeit getrost der öffentlichen Meinung überlasse. Seine Agitation werde er bis zum letzten Athemzuge fortsetzen.

\* Das Londoner „Lombre“. Wie aus London telegraphirt wird, brach heute Morgens ein großes Feuer bei W h i t e l e y s, dem bedeutendsten Detailgeschäfte Londons (ähnlich dem Lombre von Paris), aus; das Feuer konnte erst Mittags nach ungeheuren Anstrengungen gelöscht werden.

\* Zum Selbstmorde eines ungarischen Kassiers in Wien. Aus A r a n y o s - M a r ó t h wird gemeldet: In Folge der Nachricht vom Selbstmorde des Oberkassiers des Barser Komitates, Stephan Százy, wurden vom Vizegouverneur Rudnyánsky die unter der Verwaltung des Genannten gestandenen amtlichen Kassen einer vorläufigen Revision unterzogen, wobei konstatiert wurde, daß sich die, einen Werth von 372,000 fl. repräsentirenden Wertpapiere und Sparkassbücher in vollständiger Ordnung befinden.

\* Cyril- und Methodfeier. Aus L e m b e r g, 18. Juni, wird berichtet: P l o s z a n s k i, Redakteur des „Slowo“, M a r k o f f, Redakteur des „Prolom“, Landesadvokat Dr. D o b r z a n s k i, Advokaturkonzipient Dr. C o r o l und die übrigen Ruthenen, welche an der Cyril- und Methodfeier in P e t e r s b u r g theilgenommen haben, wurden von der Polizeidirektion vorgeladen, damit sie über den Zweck ihrer Reise nach Rußland Aufklärung geben.

Der Polizeidirektor, der jeden einzelnen verhörte, erkundigte sich genau über die Details der Petersburger Feier. Auf die Frage, welcher ruthenische Bauer dem vom slavischen Wohltätigkeitsverein veranstalteten Banket beigewohnt und von den Zeitungen mitgetheilten Loast ausgebracht habe, erwiderten die Vorgeladenen, es sei damit wahrscheinlich ein Grundbesitzer und Gemeindevorstand von Dolina, Namens V e l i c z k i, gemeint, der bei dem Feste der Slavenapostel in ruthenischer Nationaltracht paradiert habe. Dieser Veliczki - wendete der Polizeidirektor ein - hat sich also, anders gesagt, als Bauer verkleidet? - Nein - so lautete die Antwort - der Genannte - ein Grundbesitzer - sei doch berechtigt, bei feierlichen Gelegenheiten in ruthenischer Nationaltracht zu erscheinen; warum beanstandete man es nicht, daß Dr. Zyblikiewicz, der Sohn eines ruthenischen Bauers, bei öffentlichen Auszügen das pom-pöse Kostüm eines polnischen Schlachzigen anlegt? Die Einvernommenen stellten es in Abrede, daß sie als Mitglieder einer Deputation sich nach Petersburg begeben oder sich als solche irgendwo ausgegeben haben. Der Chef der Polizeidirektion machte die Vorgeladenen aufmerksam, daß sie auf Grund der Verordnung vom 20. April 1884 §. 11 zur Verantwortung gezogen werden. (Die betreffende Bestimmung lautet: „Jede demonstrative Handlung, wodurch eine Abneigung gegen die Regierung ausgedrückt werden soll, wird unwirksamlich der etwa eintretenden strafgerichtlichen Behandlung im polizeilichen Wege mit einer Ordnungsbüße von 1 fl. bis 100 fl. oder von sechs Stunden bis vierzehn Tagen Arrest bestraft.“) Der Polizeidirektor erwähnte dabei geschwätzlich, daß die Verantwortung Diejenigen am schwersten zu treffen habe, welche mit dem slavischen Wohltätigkeitsverein in Petersburg, einem Verein von ausgesprochen österreichfeindlicher Tendenz, Beziehungen unterhalten. - Diejenigen Teilnehmer an der erwähnten Methodfeier, die sich gegenwärtig nicht in Lemberg befinden,

erhielten eine ähnliche Citation durch die Bezirkshauptmannschaft ihres Aufenthaltsortes zugestellt. Da aus dem letzten Monatsberichte des Petersburger Wohltätigkeitsvereins zu entnehmen war, daß zur Methodfeier auch Ruthenen aus Lemberg und ruthenische Studenten Dresden eingeschickt hatten, so bemüht sich die hiesige Polizeibehörde, die Urheber und Mitunterfertiger dieser Adressen ebenfalls zu ermitteln, zu welchem Zwecke nun zahlreiche Ruthenen zur Polizei beschieden wurden. Die Nachforschungen blieben jedoch bisher erfolglos. Uebrigens bezeichnen die Einvernommenen die polnische Uebersetzung des Originaltextes, die vermuthlich von einem der russischen Sprache nicht ganz kundigen Polen besorgt worden ist, als unrichtig. So enthält beispielsweise eine der gedachten Adressen: „Wir bitten Gott, den König der Könige (caria carstrojeszezych“), er möge alle Slaven einigen.“ Der übereifrige Transkriptor hat nun daraus den schwerwiegenden Satz gemacht: „Wir bitten den C z a r, er möge alle Slaven einigen!“ Morgen wird den beteiligten Ruthenen verhängt werden, welche Ordnungsbüße über sie verhängt wurde.

\* Schulausricht. Die Schlussprüfungen an der Kindergärtnerinnen-Präparandie des Central-Fröbel-Frauenvereins für Ungarn finden in den Tagen vom 24.-30. Juni, um 3 Uhr Nachmittags (5. Bez., Szachneygasse 2) statt.

\* Polizeinachrichten. Der 6jährige Jos. R u m p h o l z wurde gestern Abends in der Königsstraße überfahren und in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus überführt. - Heute Nachts hat sich im Stadtmeyhofe der 66jährige, gegenwärtig beschäftigungslose Michael B o g l in selbstmörderischer Absicht mit einem Messer die Kehle durchschnitten. Er wurde noch lebend ins Johannesspital überführt. - Der fünfundzwanzigjährige Tischlergehilfe Georg S c h a l l a ist gestern Abends beim Baden in der freien Donau ertrunken.

\* Ein entprungener Tiger. Ein Telegramm aus P r a g vom Gestrigen meldet, daß aus der in Georgswalde bei Rumburg weilenden Montenegro'schen Menagerie während des Reinigens des Käfigs der Königstiger entkommen ist. Mit einem Riesensprung kam die Bestie ins Freie und versteckte sich im Kornfelde. Ein Schieferdecker hatte die Tollkühnheit, bloß mit einem Hammer bewaffnet, das Feld zu betreten und den Tiger aufzuzucken. Dieser stürzte sich unter lautem Gebrüll auf ihn und zerfleischte ihm den rechten Oberschenkel in furchtbarer Weise. Die Bestie lief sodann auf die Straße, wo sie von einigen Bewaffneten empfangen wurde. Restaurateur L e h n e r s c h o f dem Raubthiere zwei Kugeln in den Rücken, ein Gendarm brante ihm gleichfalls eine Kugel auf's Fell, bis endlich ein Finanzwach-Beraufseher ihn durch Bajonettschläge den Garauz machte. Montenegro erleidet durch den Tod des prächtigen Thieres 4000 Mark Schaden. Der W ä c h t e r, welchem durch schlechte Aufsichtigung des Tigers dessen Flucht zur Last fällt, ist J p u r l o s v e r s c h w u n d e n.

Von der Landesausstellung.

Der niederösterreich. Gewerbeverein in Budapest.

Wahrlich, keine besseren und erwünschteren Gäste kann unsere Ausstellung sich herbeisehnen, als Männer vom Kaliber derjenigen, die heute Abends in unserer Hauptstadt eintrafen und hier aufs Herzlichste begrüßt und empfangen wurden. Niemand kann eher bezeugen sein, darüber zu urtheilen, ob unsere Ausstellung wirklich einen Fortschritt unserer Industrie und unserer Gewerbe bedeutet, als die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins, deren Verdienste um die Industrie ihres Landes unbefritten sind. Diese Industrie hat durch die glückliche Auswahl einzelner Zweige, durch die Vereinigung von Geschmad und Solidität den Weltmarkt erobert und den Wiener Artikeln eine Beliebtheit errungen, die mit dem Rufme der Erzeugnisse der entwickeltesten Industriezentren wetteifern kann. Wir hoffen, daß die österreichischen Gäste auch in unserer Ausstellung vieles Bemerkenswerthe und Anregende finden werden, wir halten aber ihren Besuch erst dann für wahrhaft fruchtbringend, wenn sie den hiesigen Berufsgeoffenen offen und unumwunden auch das sagen, was sie an unseren Industrieerzeugnissen etwa auszufehen finden, wenn sie nicht bloß höflich, sondern auch freundschaftlich sich aussprechen werden. Je mehr der hiesige Aufenthalt der Wiener dazu beitragen wird, die gegenseitigen Sympathien zu erhöhen und zu kräftigen, desto segensreicher werden sich die Folgen desselben gestalten.

Dritthalbhundert Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins sind heute Abends unter Führung ihres Präsidenten Dr. B a n h a n s hier eingetroffen, um unsere Landesausstellung in Augenschein zu nehmen. Zur Begrüßung der Gäste hatten sich auf dem Perron des österreichisch-ungarischen Staatsbahnhofes die Vertreter der Ausstellung, der hauptstädtischen Kommune und die Elite der Budapester Industriewelt eingefunden, darunter Graf Eugen F i c h y, Dr. Julius S c h n i e r e r, Oberbürgermeister R ä t h, der Direktor und Vizepräsident des Landes-Industrievereins S. M u d r o n y und Karl R ä t h, die Auswahlmittglieder dieses Vereins Alexander L e d e r e r, Sigmund F a l l, P o s n e r, T h e l, S t i t t l, M e c h w a r t h u. A. Es war einige Minuten nach 6 Uhr, als der Separatzug, der die Wiener Gäste in unsere Mitte brachte, in der Halle einfuhr. Freudige Klänge tönten vom Perron den Gästen entgegen und diese erwiderten den herzlichsten Willkommgruß durch ebenso begeisterte Hochrufe. Der Empfang war ein überaus inniger und warmer und die Feststimmung steigerte sich im Verlaufe der geweslichsten Begrüßungsreden zu einem Enthusiasmus, welcher sich wiederholt in lebhaften Aklamationen äußerte.

Der erste Redner war Graf Eugen Zichy, welcher an die Gäste die folgende Ansprache richtete:

Sw. Excellenz! Sehr geehrte Herren! Ich heiße Sie im Namen des ungarischen Landes-Industrievereins herzlich willkommen. Sw. Excellenz und der niederösterreichische Gewerbeverein, welcher schon seit einem halben Jahrhundert auf dem Gebiete der Industrie als Bahnbrecher erfolg- und segensreich wirkt, Sie seien uns gegrüßt und unerschrocken mit offenen Armen empfangen.

Nach dieser beiderseits stürmisch affluirten Rede nahm der Oberbürgermeister Rath das Wort, um den Gästen im Namen der Hauptstadt den Willkommengruß zu bieten. Seine Rede lautete wie folgt:

Sw. Excellenz! Hochgeehrter Herr Präsident! Sehr verehrte Herren! Im Namen der hauptstädtischen Kommune habe ich die Ehre, Sie in Budapest herzlich willkommen zu heißen. Wir begrüßen Sie, meine Herren, mit innigster Freude als die Vertreter des niederösterreichischen Gewerbevereins, jener hochansehnlichen Korporation, welche berufen ist, ein richtiges und sachmännisches Urtheil über unsere industriellen und gewerblichen Fortschritte abzugeben.

Es wird uns Alle herzlich freuen, wenn Sie sich während Ihres kurzen Aufenthaltes in unserer Mitte recht wohl und heimlich fühlen und, wenn Sie dann Anlaß finden, uns auch für alle Zeiten ein recht freundliches und gutes Andenken zu bewahren.

Seien Sie nochmals als sehr liebe Freunde in der Hauptstadt Ungarns herzlich gegrüßt!

Sehr geehrte Herren! Wir sind hiehergekommen, um uns persönlich zu überzeugen, was durch die Arbeit des Bürgerthums unter dem Schutze staatlicher Freiheit und Unabhängigkeit und bei nationaler Einheit auf dem Felde der Kunst und der Gewerbe in Ungarn geschaffen wurde.

Die sympathischen, warmen Worte des ehemaligen österreichischen Handelsministers entfesselten Satz um Satz wahre Beifallsstürme und wurden zum Schlusse minutenlang affluirt. Die Gäste bestiegen nun die für sie bereitstehenden Wagen und fuhren in ihre Absteigequartiere; den Wagenzug eröffnete Dr. Bahans im Wagen und an der Seite des Grafen Zichy. Auf der Fahrt durch die Hauptstadt wurden die Gäste durch das Publikum durch herzliche Klängen begrüßt.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

Abends um 8 Uhr kamen die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins und ihre Kollegen vom hiesigen Landes-Industrieverein im Bellevue-Garten zu einem Begrüßungsabend zusammen. Die Parole des Abends war: zwanglose Gemüthlichkeit. Da wurde lustig pöfult und heiter geplaudert und in frohem Animo ein inniger Freundschaftsbund zwischen den österreichischen und den ungarischen Industriellen geknüpft.

vorzubringen, hat der Magistrat die betreffenden Unternehmer angewiesen, sämtliche Kisten binnen drei Tagen entfernen zu lassen.

An der Spitze der Teilnehmer der aus zweihundertsechzig Mitgliedern bestehenden Exkursion befinden sich die folgenden Herren:

Präsident: Dr. Anton Bahans, k. k. wirl. geh. Rath, Minister a. D., Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, Präsident des niederösterreichischen Gewerbevereins u. M. Matscheo, Reichsrathsabgeordneter, Vizepräsident des niederösterreichischen Gewerbevereins u. Anton Harpke, Bandfabrikant, Vizepräsident des niederösterreichischen Gewerbevereins u.

Verwaltungsräthe: Dr. W. F. Erner, k. k. Hofrath, Professor der k. k. Hochschule für Bodenkultur, Reichsrathsabgeordneter, Direktor des technologischen Gewerbemuseums, Albert Wilde, k. k. Hof-Kunst- und Baukammer, Kammerrath, Ludwig Ritter v. Zettl, k. k. Oberbau- und Architekt, Victor Zimmermann, Inhaber der Firma „Spoerlin u. Zimmermann“, Tapeten- und Buntpapier-Fabrikant.

Exkursionskomite: Johann Schwardtner, Graveur und Medailleur (Obmann), Rudolf Erlebach, Maschinenriemen-Fabrikant (Obmann-Stellvertreter), Georg Röhrl, Bäcker und Feigenkaffee-Fabrikant (Schriftführer), Franz K. Komarek, Ingenieur, Fabrikant von Heizungen und Ventilatoren, Joseph Panigl, Bildhauer.

Die Mitglieder der Exkursion zählen zu den hervorragendsten Kaufleuten und Großindustriellen Wiens.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus.) Unsere Helden-tenore befinden sich auf Reisen, die lyrischen wahrscheinlich in Sommerfrischen und so blieb wohl der Direktion nichts anderes übrig, als Herrn Raverta vom Prager Nationaltheater zu berufen und ihn heute als Vasco de Gama in der „Afrikanerin“ vorzuführen.

Als ein Aushilfsstenoer besitz Herr Raverta die gute Eigenschaft, mit einer wohl nicht mehr frischen, aber doch genügend kräftigen Stimme begabt zu sein und ein wohl nicht erwärmendes, aber doch routinirtes Spiel zur Geltung zu bringen. Der etwas scharfe Anschlag seiner Stimme, seine korrekte, aber trockene Gesangsweise machten beim Publikum nicht besonders großen Eindruck, obwohl dieser Sänger in der gedachten Eigenschaft der Direktion noch manchen Dienst zu leisten berufen ist.

Fräulein Turolla gab die Selica in ihrer bekannten wirksamen Weise, ebenso Herr v. Bignio den Melusco. Beide erhielten ästhetischen lebhaften Beifall. Trotz der im Theater herrschenden Schwüle mußte man sich der Leistungen der übrigen Mitwirkenden gegenüber ziemlich kühl verhalten. Die Oper selbst scheint, nach der Zahl der Besucher zu schließen, insbesondere auf das Provinzpublikum, auch in dieser vorgerückten Jahreszeit eine große Anziehungskraft auszuüben.

(Nationaltheater.) Heute gaben die Zöglinge der Dramenabtheilung der Theaterschule ihr öffentliches Jahresexamen. Dasselbe unterschied sich schon im Arrangement von den sonstigen Vorstellungen dieser Art. Auf dem Repertoire stand nämlich nicht ein Duoblet der verschiedensten Szenen und dramatischen Gattungen, sondern ein einziges Stück, und zwar ein ganzes. Vietet sich durch diese Anordnung den Zöglingen auch weniger Gelegenheit, ihre verschiedenartigen Talente zu dokumentiren, so erwächst doch dem Hörer der Vortheil, sich davon überzeugen zu können, ob die Zöglinge einen Charakter ganz zu erfassen und zu gestalten vermögen. Für die Wahl eines Stückes mochte auch der Umstand entschieden haben, daß diesmal nur ein Cleve der Theaterschule Abiturient ist, während die Uebrigen noch weiter im Verbands des Instituts bleiben.

Das zur Aufführung gebrachte Stück war das Lustspiel „Don Caesar de Bazan“. Die Titelrolle wurde von Emerich Csáky, der nunmehr die Theaterschule mit bestem Erfolge absolviert hat, mit wirklicher Begabung dargestellt. Sowohl der gallige Humor, als auch die Gefühlsausbrüche fanden den richtigen Ausdruck, natürlich hafete dem Ganzen noch manches Anfängerische an. Auch die übrigen Mitwirkenden hielten sich wacker, besonders that sich Fr. Czanyuga hervor. An Beifall fehlte es natürlich nicht, saßen ja fast lauter Freunde und Gönner der Darsteller im Hause.

Die Rollen zu Joseph Szigeti's dreitägiger Gesangsposse „Der Zigeunerprinz“, welche demächst im Theater in der Wollgasse zur Aufführung gelangt, sind bereits vertheilt. Die Titelrolle befindet sich in den Händen der Frau Blaha.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Juni. (Unverbessert.) Alois Berger-Hartmann, ein nach Hamburg zurückgegangener Gauner, eines der gefährlichsten Mitglieder der Einbrecher-gilde, der erst vor Kurzem aus Leopoldstadt entlassen wurde, wo er eine fünfjährige Zuchthausstrafe abzuhängen hatte, wurde heute vom Budapest'schen Gerichtshof wegen eines neuerdings begangenen Einbruchsdiebstahles zu fünf Jahren Zuchthaus und Landesverweisung verurtheilt. Seinen Kumpan Ignaz Blanz verurtheilte der Gerichtshof zu drei Jahren Zuchthaus.

(Eigenthümer von Preiöfen werden gesucht.) Gelegentlich der Verhaftung der Diebsheilerin Anna Groß wurden eine Menge von Herren- und Damen-Schmuckgegenständen im Besitze der Groß gefunden, ohne daß sie deren rechtlichen Erwerb nachzuweisen fähig wäre. Die Schmuckgegenstände befinden sich gegenwärtig im Deposito des Strafgerichtes und können im Wege des Untersuchungsrichters Dr. Gerhard Kazacsah besichtigt werden. Von der „Klientel“ der Heilerin verhaftete die Polizei auf Grund der Korrespondenz derselben neuestens die gerichts-bekannteten Diebe David Kann, vulgo „Buli“, Fabian Grünspan, vulgo „Fewele“ und Jakob Klein, vulgo „Jenkele“.

Offener Sprechsaal.\*

(Aus dem Dner Tunnel.)

Gehrte Redaktion! Im Dner Tunnel, rechts inmitten des Gehweges, stehen zwei Eisenstangen. Ich, der östere des Tages den Tunnel passire, war wiederholt Zeuge, wie sich Kinder sehr empfindlich angeschlagen haben, überhaupt, da es in der Mitte finster ist, selbst Erwachsene, die nicht besonders Acht geben, können ein blaues Auge oder eine geschundene Nase davontragen. Welchen Zweck diese Stangen haben, kann nur der liebe Himmel und der Herr Tunnel-Direktor wissen.

Budapest, 17. Juni.

Achtungsvoll ein fleißiger Leser und Verehrer Ihres Blattes.

Seidene Müllergaze — direkt an Müller — ohne Zwischenhändler und Agenten. — Preisliste umgehend. G. Henneberg, Zürich (Schweiz.)

Löwenstein Josephine, Baja. Berger Jakob, Budapest, empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte. 9360

Frau Elias Fried, geb. Riza Pintás, gibt schmerz erfüllt in ihrem und im Namen ihres Sohnes Joseph, ihrer Schwägerin Cäcilie Ruhl, geb. Fried, sowie im Namen sämmtlicher Verwandten die betäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Onkels und Schwagers, des Herrn

Elias Fried,

welcher am 18. d. M., 1 Uhr Morgens, im 49. Lebensjahre und im 17. Jahre einer höchst glücklichen Ehe selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdischen Ueberreste des theuren Verbliebenen werden am 19. d. M., Nachmittags halb 3 Uhr, vom Trauerhause aus (6. Bez., Königsgasse Nr. 6), zur ewigen Ruhe geleitet werden.

Budapest, am 18. Juni 1885.

9358

Friede seiner Asche!



Haupt-Depot bei Joseph Hofmann, Budapest, Akademiegasse. 7895

Wasserheilanstalt

Frauenberg an der Enns, Obersteiermark. — Brachtvolles Hochgebirge. Preis mäßig. Näheres Prospekt.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Das neue englische Kabinet.

London, 18. Juni. Das Kabinet ist in folgender Weise konstituir: Premierminister und Aeußeres Salisbury, Lordkanzler Hardinge Giffard, Lordpräsident des geheimen Rathes Stafford Northcote, welcher in den Pairstand erhoben wird, Kanzler der Schatzkammer und Regierungsvertreter im Hause der Gemeinen Michael Hicks-Beach, Staatssekretär des Innern Richard Cross, Staatssekretär der Kolonien Oberst Stanley, Staatssekretär des Krieges Smith, erster Lord der Admiralität George Hamilton, Staatssekretär für Indien Randolph Churchill, Lordlieutenant von Irland Earl of Carnarvon, Chef des Postdepartements Lord John Manners. Es fehlen nur noch einige Ernennungen sekundären Ranges.

London, 18. Juni. Gort wurde zum Generalfiskal, Clarke zum General-Staatsprokurator, Gibson zum Lordkanzler für Indien und Arthur Balfour zum Sekretär für Indien ernannt.

Wir haben jüngst eine ausführliche Biographie Salisbury's gebracht. In Folgendem geben wir eine kurze Lebensbeschreibung mehrerer anderer hervorragender Mitglieder des neuen Kabinetes:

Northcote, Sir Stafford Henry, geboren 27. Oktober 1818, ließ sich 1847 zu London als Advokat nieder, ward 1855 in das Unterhaus gewählt, in dem er sich der konservativen Partei anschloß, und wurde 1859 unter Derby Sekretär des Schatzamts. Nachdem er 1866 wiederum unter Derby Präsident des Handelsamts und 1867 Minister

für Indien gewesen, übernahm er 1874 im Kabinete Disraeli das Finanzministerium und 1876 nach dessen Ernennung zum Peer die Leitung des Unterhauses, in dem er seit seinem Rücktritte vom Ministerposten (1880) die Opposition führte.

Carnarvon (Henry Howard Wolhaur Herzog, Graf) wurde am 24. Juni 1831 in London geboren. Als Anhänger der konservativen Partei folgte er der Führung Graf Derby's und wurde von diesem in dessen zweitem Ministerium 1858-59 als Unterstaatssekretär für die Kolonien, in dem dritten Ministerium Derby 1866 als Kolonialminister angestellt. Als solcher befürwortete er im Beginn der Session von 1867 die Bill für die Konföderation der britischen Provinzen in Nordamerika, legte aber schon mehrere Wochen später (2. März) sein Amt nieder, weil die inwärtigen von Disraeli eingebrachte Reformbill seiner Meinung nach zu weit in demokratischer Richtung von den Traditionen der konservativen Partei abwich. Doch kehrte er bei der Bildung des zweiten Kabinetts Disraeli (Februar 1874) von Neuem an seinen Posten als Kolonialminister zurück. Neue Meinungsverschiedenheiten zwangen ihn, mit dem Führer der konservativen Partei zu Anfang des Jahres 1878, als er, ebenso wie sein Kollege Graf Derby, in der Sendung der englischen Mittelmeerflotte in die Dardanellen ein vorzeitiges Aufgeben der bisher befolgten Neutralitätspolitik Englands in dem russisch-türkischen Kriege mißbilligte, ein Umstand, der am 24. Juni seine Resignation zur Folge hatte.

Croft (Sir Richard Asheton), englischer Staatsmann, geb. 20. Mai 1823. Im Jahre 1849 an die Barre des Inner-Temple in London berufen, praktizierte er eine Reihe von Jahren als Advokat, bis er im März 1857 als konservativer Kandidat für Preston ins Parlament gewählt wurde. Erst bei den Neuwahlen von 1868 zog er allgemeiner Aufmerksamkeit auf sich, indem er in Southwicks-Lancashire, einem der Bollwerke des Konservatismus im Norden von England, als Hauptgegner Gladstone's im Felde erschien und über denselben den Sieg davontrug. Es scharfer Verstand, seine advokatische Gewandtheit und Beharrlichkeit sein zähes Festhalten an allen Grundsätzen des konservativen Parteiverbandes veranlaßten Disraeli, ihn bei der Neubildung des Ministeriums im Februar 1874 zu dem Posten des Ministers des Innern zu befördern.

Lord John James Robert Manners, 13. Dezember 1818 als zweiter Sohn des Herzogs von Rutford geboren, wurde 1841 in das Unterhaus gewählt, wo er sich den Konservativen anschloß. Im Kabinete Derby wurde Manners (25. Februar 1858) Minister der öffentlichen Arbeiten; im dritten Ministerium Derby (1866-67) hatte er dieselbe Stelle inne. Im Kabinete Disraeli wurde er (1874) Chef des Postdepartements bis zum Sturze dieses Kabinetts (April 1885).

Rom, 18. Juni. (Sitzung der Kammer.) Ministerpräsident Depretis theilt dem Haupte des gestrigen Votums der Kammer seine Demission dem Könige überreicht, welcher die Entscheidung hierüber sich vorbehielt. Das Ministerium verharre demnach auf seinem Posten, um die laufenden Angelegenheiten zu erledigen und über die öffentliche Ordnung zu wachen. Der Ministerpräsident bittet die Kammer, die noch rückständigen Budgets, und zwar jene der Ressorts für Unterricht, öffentliche Arbeiten und Inneres in Verhandlung zu ziehen. Verhandlung und Annahme dieses Budgets werde das Kabinete als eine rein administrative Maßregel betrachten. — Die Kammer erklärte sich mit der Ansicht des Kabinettschefs einverstanden und begann die Debatte über das Budget des Unterrichtsministers.

Rom, 18. Juni. Der König konferierte Nachmittags mit den Präsidenten des Senates und der Kammer über die parlamentarische Lage.

Sermansstadt, 18. Juni. Die griechisch orientalische Archidiözese Synode beschloß in ihrer gestern Abend stattgehabten Sitzung auf Antrag des entsendeten Reiner-Komités, die Staatssubvention von jährlichen 20,000 Gulden abzulehnen, so lange dieselbe im Wege der Verwaltungsbehörden zur Verteilung zu gelangen habe. Dagegen ist der Metropolit-Erzbischof zur Annahme der ihm von der Regierung behufs Verteilung unter den hilfsbedürftigen Kleinen zur Verfügung gestellten 4000 Gulden zu ermächtigen. Die in die Angelegenheiten der Erzdiözese eingeweihten Persönlichkeiten erklären den letzten Teil des soeben erwähnten Beschlusses dahin, daß ein Konflikt zwischen der Regierung und der Synode behoben werden könnte, wenn der Staat auch die abgelehnten 20,000 fl. dem Erzbischof-Metropolit zur Verteilung unter eigener Verantwortung und ohne Ingerenz des Konfistoriums anheimstellen würde.

Semberg, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Behauptung, daß Dr. Smolka in irgend einer Art zu verstehen gegeben habe, eine eventuelle Wiederwahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses nicht annehmen zu wollen, beruht auf Erfindung. Man ist in der nächsten Umgebung Dr. Smolka's nicht im Zweifel, daß derselbe die eventuelle Berufung zum Präsidenten des neuen Abgeordnetenhauses als eine nicht hoch genug anzuschlagende Auszeichnung und als seine schönste Aufgabe ansehen würde.

Serajewo, 18. Juni. Die Behauptung eines Wiener Blattes, daß in der obersten Leitung der Administration der okkupierten Gebiete Personalveränderungen in Aussicht genommen seien und speziell, daß Civiladlats Baron v. Mikolic zurückzutreten beabsichtige, ist nichts Anderes als eine tendenziöse Erfindung.

Berlin, 18. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde auf Antrag Sachsens der kleine Belagerungszustand in Leipzig für die Dauer eines Jahres verlängert.

Berlin, 18. Juni. Die feierliche Bestattung der Leiche des Prinzen Friedrich Karl hat heute nach dem festgesetzten Programme stattgefunden. Der Kaiser war durch den Kronprinzen vertreten. Um halb 9 Uhr Abends empfängt der Kaiser sämtliche zur Leichenfeier hier eingetroffenen Fürstlichkeiten und Abgesandten.

Berlin, 18. Juni. Die Nachricht, daß der Justizauschuß des Bundesrathes gestern den Antrag wegen der braunschweigischen Erbfolge be-rathen habe, bestätigt sich nicht. An Stelle des erkrankten Referenten Krüger ist der neuernannte Referent Reichardt noch mit der Prüfung des Materials beschäftigt.

Paris, 18. Juni. Patenotre telegraphierte heute, daß der Befinger Hofden Vertrag mit Frankreich ratifizirte.

Paris, 18. Juni. Eine Depesche des Generals Courcy meldet, daß die schwarzen Flaggen Thun-Duau geräumt haben; die französischen Truppen werden aber daselbe demalen nicht besetzen, weil die Dertlichkeit ungesund ist. Courcy erhielt sein Beurlaubungsschreiben und wird sich nächstens mit einer Ehren-estorte nach Hue begeben.

Warschau, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Nach hier eingelangten Berichten aus Kiew soll Kaiser Alexander III. in dieser Stadt im Laufe des Monats Juli eintreffen und sich von dort aus in's General-Gouvernement Warschau begeben. Die vor einigen Wochen aufgetauchte Meldung von einer für diesen Sommer in Aussicht genommenen Reise des Kaisers Alexander nach Danemark scheint nach allen bisher bekannt gewordenen Reise-dispositionen nicht begründet zu sein und es nie gewesen zu sein.

Sophia, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der belgische Publizist Emil de Laveley veröffentlicht in dem Journal „Makedonski Glas“ eine Zuschrift an die Redaktion, in welcher er sich entschieden gegen die Anzettelung eines Aufstandes in Mazedonien ausspricht, weil dadurch das Los der dortigen Bulgaren unter allen Umständen verschlimmert werden würde.

Kauzemburg, 18. Juni. Mittags ging über unsere Stadt ein intensiver Hagelschlag nieder, welcher etwa drei Minuten währte. Die Schloßen hatten die Größe eines Taubeneies und verursachten in den Obst- und Weinärten, sowie in den Saaten immensen Schaden.

Karlsbad, 18. Juni. Gestern Nachmittags ist der ältere Sohn des verstorbenen Feldmarschalls Freiherrn v. Wanteuffel, der Garde-Hauptmann Freiherr Edwin v. Wanteuffel, hier eingetroffen und hat die Nacht bei der Leiche seines Vaters zugebracht. Der jüngere Sohn, Premier-Lieutenant Baron Job v. Wanteuffel, wird heute hier erwartet. Auf Befehl des Kaisers Franz Joseph ist heute Früh das zweite Bataillon des 92. Infanterie-Regiments Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. König mit der Fahne und dem Musikkorps unter dem Kommando des Majors Karl Puzker aus Komotau hier eingerückt. Kavallerie und Artillerie-Abtheilungen treffen noch im Laufe des Tages ein. Auch der Anfuhr des Landeskommandirenden, Feldzeugmeisters Freiherrn v. Philippovic, wird entgegensehen. Wie verlautet, ist es noch unbestimmt, ob die Familie des verstorbenen Feldmarschalls die militärischen Ehrenbezeugungen annehmen wird, da sich der Verstorbene in seinem Testamente ein einfaches Civilbegräbniß erbeten haben soll. Nach den bisherigen Bestimmungen wird die Leiche morgen Früh um 6 Uhr zur Bahn gebracht, mit einem Separatzuge nach Berlin und von dort nach Schloß Topper in der Mark überführt, woselbst die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt. Heute Vormittags um 10 Uhr wurde die Leiche aufgebahrt. Dem Kaiser Wilhelm, vom deutschen Kronprinzen, vom österreichischen Kaiserhause langten Vereids-Telegramme ein. Hunderte von deutschen Kur-gästen drängen sich in den Flur des Hauses, um ihre Namen in den daselbst aufstehenden Bogen einzuzichnen. Der Zutritt in das Sterbezimmer, in welchem die Tochter und der ältere Sohn sich bei der Leiche befinden, wird nur wenigen, der Familie nahestehenden Personen gestattet.

Prag, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute Nachts wurde einer der amerikanischen Festgäste, Namens Wenzel Neumann, der nach Verübung einer großen Defraudation vor zwölf Jahren nach Amerika geflüchtet ist und steckbrieflich verfolgt wurde, im Vororte Bubna von einem Detektive erkannt und verhaftet.

Sternberg, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei dem Gewitter, das sich Nachmittags über unsere Stadt entlud, traf ein Blitzschlag einen im Bau begriffenen Ringziegelofen, tödtete zwei und verwundete sechs Arbeiter; außerdem hat es an zahlreichen Orten eingeschlagen, ohne zu zünden.

Berlin, 18. Juni. Dem Vernehmen nach wird gegenwärtig in Regierungskreisen die Frage wegen Entsendung von Sachverständigen nach Spanien zur Beobachtung der

Cholera-Epidemie, sowie der Impf-frage erwogen.

Madrid, 18. Juni. In den Provinzen Murcia, Valencia und Castellon sind gestern 575 Personen an der Cholera erkrankt und 222 gestorben.

Madrid, 18. Juni. In der Kammer fand eine längere lebhaftere Diskussion zwischen drei, dem ärztlichen Stande angehörigen Deputirten für und gegen die Existenz der asiatischen Cholera in Madrid statt. Sagasta mißbilligte die offizielle Erklärung bezüglich der Cholera, welche den Handelsverkehr beeinträchtigt. — Canovas erklärte, daß die ärztlichen Raporte die Erklärung nothwendig machten und bemerkt, daß die öffentliche Gesundheitspflege den Interessen des Madrider Handelsverkehrs vorgehe.

Nach zwei Uhr eingelangt:

Die Arbeiternunne in Brünn.

Brünn, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Strike dauert an und nimmt mit jedem Tage größere Dimensionen an. Nicht nur die Fabrikarbeiter, sondern auch die Maurer, Schlosser, Tischler, Schneider beginnen mit Forderungen bezüglich Herabsetzung der Arbeitszeit an die Arbeitgeber heranzutreten. Auch Lohn-erhöhungen werden schon beantragt und zehnstündiger Arbeitsdauer. Die Fabrikanten sind bereit, 10% stündigen Arbeitstag zu gewähren (gesetzlich ist elfstündiger Normal-Arbeitstag festgesetzt). Beim gegenwärtigen schlechten Geschäftsgang erscheinen die Forderungen der Arbeiter ebenso unzeitgemäß als exorbitant. Allen Anzeichen nach wird die Arbeiterschaft durch Agitatoren gehezt, denen es weniger um die Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter, als um andere dunkle Ziele zu thun ist. Heute fanden wieder große Ansammlungen von Arbeitern unter dem freien Himmel im Augarten und den umliegenden Feldern statt. Der Augarten wurde Nachmittags geräumt, die Eingänge mit Polizeimannschaft besetzt. Abends sammelten sich Massen auf der Zeile — Fabriksviertel — an. Während Kavallerie die Straßenzugänge besetzt hielt, explodirten in den nahen Glacis-Anlagen zwei Feuerwerkskörper, sogenannte Frösche. Die Explosion, welche dem Krachen eines Kleingewehrfeuers gleich, verursachte eine Panik unter der Volksmenge. Die Kavallerie säuberte den Platz. Zwei Individuen, verdächtig, die Explosion verursacht zu haben, wurden verhaftet. Militär und Polizei, desgleichen die Bevölkerung, sind erbittert gegen die Arbeiterschaft wegen der permanenten Ruhestörungen. Heute ist eine Kundmachung erschienen, wonach alle nach hieher nicht zuständigen Personen, welche subsistenzlos sind, ausgewiesen werden. Wie bestimmt verlautet, wird morgen über Brünn und Umgebung der Ausnahmezustand verhängt. Augenblicklich herrscht Ruhe. Das Militär ist zurückgezogen, Kavallerie patrouillirt.

Brünn, 18. Juni. Der Strike der Arbeiter nimmt immer größere Dimensionen an, indem die Arbeiter anfangen, zur Forderung der zehnstündigen Arbeitszeit auch jene auf Lohn-erhöhungen hinzuweisen und die Fabrikanten bei ihrem gefirzten Anbote (10% stündige Arbeitszeit) beharren. Bis 6 Uhr Abends wurde die Ruhe nicht gestört. Einzelne Arbeiteransammlungen wurden auf friedlichem Wege zerstreut. Vormittags erschien beim Statthalter der Advokatur-funktionär Dr. Strausky, um im Namen eines Theiles der Arbeiter die Einwirkung der Regierung in der Richtung anzuzuchen, letztere mögen die Fabrikanten zur Annahme der von den Arbeitern gestellten Forderungen bestimmen. Der Statthalter erklärte, die Regierung sei in erster Reihe zur Aufrechterhaltung der Ordnung berufen und könne nicht autoritativ auf einen der in Verhandlung stehenden Theile einwirken. Doch werde jeder Versuch zur gütlichen Ausgleichung der bestehenden Differenzen nach Möglichkeit unterstützt werden.

London, 18. Juni. Nach der Bildung des Kabinetts begab sich Northcote nach Windsor zur Audienz bei der Königin; Gladstone und Rosebery haben sich ebenfalls nach Windsor begeben.

London, 18. Juni. Heute Früh fand in der Kohlengrube Clifton-Hall in der Nähe von Manchester eine Explosion schlagender Wetter statt. Von den 349 daselbst befindlichen Arbeitern haben sich zwei Drittel gerettet; das Schicksal der anderen ist noch nicht bekannt.

Madrid, 18. Juni. Das von der „Times“ gemeldete Gerücht, daß Spanien wegen des Verkaufes von Cuba an die Vereinigten Staaten in Unterhandlung stünde, ist vollständig unbegründet.

Tunis, 18. Juni. Der Zwischenfall wegen des Theaters ist beigelegt; dasselbe wurde gestern wieder eröffnet und haben zahlreiche Offiziere der Vorstellung beigewohnt. Der Regisseur drückte im Namen der Theatermitglieder deren tiefes Bedauern über den nunmehr glücklich beendigten Zwischenfall aus.

Berlin, 18. Juni. (Schluß.) Papierrente 67.80, 6proz. österr. Papierrente —, Silberrente 67.70, österr. Goldrente 88.60, 6proz. unq. Goldrente —, 4proz. unq.

Budapest, Freitag

ung. Goldrente 80.90, spez. ung. Papierrente 76 25, ungar. Ostbahn-Obligations 80.10, spez. Ostbahn-Prioritäten 101.70, Kreditaktien 474, österr.-ung. Staatsbahn 489, Südbahnaktien 227, Karl Ludwigbahn-Aktien 103.10, Kaschau-Oberberger Bahn 60.60, rumänische Bahnaktien, russische Banknoten 204.50, Wechsel per Wien 163.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.59, Elbethal 287.50, Eskomptebant, Länderbant, Stills. Wegen Mangel an Anrechnung Kurse beinahe stagnierend. Zinsfuß 3 1/2 Prozent. — Nachbörse: 4prozentige ungarische Goldrente 80.80, österr. Kreditaktien 474, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 489, Südbahn-Aktien 227.50, Karl Ludwigbahn 103. — Stills.

Frankfurt, 18. Juni. (Schlusskurs.) Vierprozentige Papierrente 67.68, österr. Papierrente 81, Silberrente 67 1/2, 4prozentige österreichische Goldrente 89 1/2, spez. ung. Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente 80.81, 4prozentige ungarische Papierrente 76.43, österreichische Kreditaktien 236.37, österreichisch-ungarische Bankaktien 703, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 243, Karl Ludwigbahn-Aktien 205.50, Südbahn-Aktien 113.37, Elisabeth-Westbahn 194.37, ungarisch-galizische Bahn 143.87, Theißbahn-Prioritäten 88, Wechsel per Wien 163.80, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Pfandbriefe 78 1/2, ungarische Eskomptebant —, ung. Hypothekentbank-Aktien —, Alpine —, Lufilos. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 236.12, österr.-ungarische Staatsbahn 243, Südbahnaktien 113.25, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 18. Juni. (Abendsozietät.) Österr. Kreditaktien 236.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 113.50, ungar. Goldrente —, 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —. Sehr still.

Paris, 18. Juni. (Schluss.) 3prozentige Rente 81.42, 4 1/2prozentige Rente 110.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Südbahnaktien 281, französische amortisierbare Rente 83.45, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekentbank —, 4prozent. ungar. Goldrente 82, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomankbank 560, österr. Bodenkredit —. Unentschieden.

London, 18. Juni. Consoles 99.75.

Berlin, 18. Juni. (Produktmarkt.) (Schluss.) Weizen per Juni-Juli Rm. 169, per September-Oktober Rm. 174, Roggen per Juni-Juli Rm. 145.25, per September-Oktober Rm. 150, Hafer per Juni-Juli Rm. 131.50, per September-Oktober Rm. 132.50, Kübböl per Juni Rm. 49.30, per September-Oktober Rm. 49.70, Spiritus per Juni Juli Rm. 42.80, per September-Oktober Rm. 44.20. Weizen matt, Roggen fest, Hafer und Spiritus flau, Del ruhig.

Wien, 18. Juni. (Produktmarkt.) Weizen per Juli Rm. 17.20, per November Rm. 17.80, Roggen per Juli Rm. 14.40, per November Rm. 15, Kübböl loco Rm. 26.50, per Oktober Rm. 27.

Paris, 18. Juni. (Produktmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.10, per Juli 23.40, per Juli-August 23.60, per vier letzten Monate 24.60. — Weizen mehr (9 Marken) per laufenden Monat 46.40, per Juli-August 48, per Juli-August 48, per vier letzten Monate 51.60. — Kübböl per laufenden Monat 63.75, per Juli 64.25, per Juli-August 64.50, per vier letzten Monate 66.50. — Spiritus per laufenden Monat 47.75, per Juli 48.25, per Juli-August 49, per vier letzten Monate 50.25. Weizen still, Mehl Bauffe, Del behauptet, Spiritus Hauffe. Wetter: Schön.

Bremen, 17. Juni. Petroleum loco 7.25, per Juli 7.30, per August 7.35, per August-Dezember 7.55. Höher.

Hamburg, 17. Juni. Petroleum loco 7.00, per Juli 7.10, per Juni Rm. 7.00, per August-September Rm. 7.50. Besser.

Newyork, 17. Juni. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7.75, Mehl per loco 3.75, Nothor Winterweizen per loco 101, per Juni 100.25, per Juli 101.50, per August 103.50, Getreidefracht 2.25, Mais (neuer) per März 56.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Juni.

(Zur Lage des Manufakturwaarenhandels.)

Die Verhältnisse des Manufakturwaarenhandels haben sich in keiner Weise gebessert; es herrscht vielmehr gegenwärtig ein beinahe totaler Geschäftstillstand. Obwohl anlässlich der Ausstellung der Fremdenbesuch ein stärkerer ist, als sonst zu dieser Jahreszeit, sprechen bei unsren Großhändlern doch nur vereinzelte Provinzkäufer vor, welche hie und da schwache Nachanschaffungen in einigen frequenteren Artikeln machen. Das Sommergeschäft ist nunmehr als abgeschlossen zu betrachten, und es muß leider konstatiert werden, daß das Resultat desselben kein günstiges war. Für die Herbstkampagne, welche im Juli zu beginnen pflegt, werden jetzt die Vorbereitungen getroffen und die Reisenden der hiesigen Großhändler begeben sich auf die Tour, um das Geschäft einzuleiten. Ob sich dasselbe befriedigender gestalten wird, wird wesentlich vom dem Ergebnis der bevorstehenden Ernte und der Möglichkeit einer raschen Verwertung der letzteren abhängen. Das Inkasso ist nach wie vor schlecht, fällige Kosten gehen nur zum kleinen Theile ein und die Schuldner vertrauen die Gläubiger ebenfalls bis zur Zeit nach der Ernte. In Wien ist der Geschäftsgang ebenfalls wenig befriedigend, der Verkehr ist still und beschränkt sich fast nur auf mäßige Nachschaffungen in Sommermodestoffen; im Uebrigen herrscht bei den Konjumenten eine ausgesprochene Zurückhaltung. Das faktische Geschäft dreht sich zumeist um gedruckte Kataloge, um gedruckte Kataloge, Pretons, Satins etc., und zeigt sich hierbei die kleine Desjinition als besonders begünstigt. Weiß- und Blaudruckwaaren begegnen einer ziemlich guten Frage, dagegen finden Barchente jeder Art, Kalnuds, Wirkwaaren etc. fast gar keine Beachtung. Der Verkehr mit Tuch- und Wollfabrikanten ist auf die Deckung des dringendsten Bedarfes in schön angeführten Cheviots, gezwirnten Kammgarnstoffen u. dal. beschränkt, während Tücher und

überhaupt grobe Wollstoffe nur wenig beachtet werden. Das Leinenwaarengeschäft hat keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. Seidenwaaren finden hauptsächlich in schweren Brokats, sowie in Rohstoffen einen regelmäßigen Absatz, ebenso finden Wiener Vorstadtfabrikate, besonders Samatte, Bänder etc., bei Käufern leicht Aufnahme.

(Zur Erneuerung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches.) Man schreibt der „Pr.“ aus Budapest: „Nach den bisherigen Dispositionen ist die erste gemeinsame Konferenz der österreichischen und ungarischen Minister in Angelegenheit der Erneuerung des Ausgleiches für den 8. Juli in Aussicht genommen. An den in Wien stattfindenden Konferenzen werden von Seite der ungarischen Regierung Ministerpräsident Tiba, Finanzminister Graf Szapary, Handelsminister Graf Széchenyi und Kommunikationsminister Baron Kemény teilnehmen. Von dem Verlaufe der Besprechungen hängt es ab, ob zu denselben auch die Fachreferenten werden beigezogen werden. In diesen Besprechungen sollen vorerst die prinzipiellen Gesichtspunkte erörtert und wird über dieselben, und zwar nicht allein in Bezug auf das Zoll- und Handelsbündniß, sondern in Bezug auf sämtliche Fragen, welche bei Erneuerung des Ausgleiches zu regeln sind, eine Verständigung angestrebt werden. Die Verhandlungen über die einzelnen Ausgleichsgehalte sollen sodann im Herbst aufgenommen und die Entwürfe hierfür von der einzuuberufenden Zoll- und Handelskonferenz, beziehungsweise von den beiderseitigen Fachreferenten, im Laufe des Sommers ausgearbeitet werden. Es besteht in den ungarischen und im Einverständnis mit denselben auch in den Wiener Regierungskreisen die erste Absicht und auch gegründete Aussicht, den gesamten Komplex der neuen Ausgleichsgehalte in der nächsten Session der beiderseitigen Parlamente einzubringen und noch in dieser Session der parlamentarischen Erledigung zuzuführen, so daß, wenn diese Absicht realisiert wird, noch vor Eintritt des Kündigungsstermins für das Zoll- und Handelsbündniß, d. i. vor dem 31. Dezember 1886, der neue Ausgleich perfekt wäre und, falls beide Theile sich darüber verständigen, noch vor Ablauf der gegenwärtigen Ausgleichs-Vereinbarungen, deren Wirksamkeit bekanntlich am 31. Dezember 1887 erlöschen wird, in Kraft treten könnte. Es läßt sich mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß das Zoll- und Handelsbündniß kaum wesentlich modifiziert werde, das Quotengefetz unverändert bleiben wird und daß, abgesehen von der Zuckersteuerfrage, in welcher Ungarn wohl nicht das entscheidende Wort beanspruchen wird, lediglich hinsichtlich der Bankfrage, sowie in Betreff der Berechnung der Zollüberschüsse, beziehungsweise der Restitutions, von Seite der ungarischen Regierung Zugeständnisse gefordert werden dürften. Neue Vereinbarungen werden voraussichtlich ferner in Betreff des Marken- und Musterrechtes, sowie des Privilegienwesens, endlich in Betreff der Waarenstatistik getroffen werden müssen, sowie eine durchgreifende Revision des Zolltarifs unerlässlich erscheint; dagegen kann es als nahezu gewiß angesehen werden, daß in Betreff der gemeinsamen Bahnen eine Aenderung des gegenwärtigen Verhältnisses nicht eintreten wird. Daß die Ausgleichs-Verhandlungen auch den Anlaß zur Feststellung der Direktive für die bald bevorstehenden Vertragsverhandlungen mit Rumänien, Deutschland und Italien bieten werden, bedarf keiner besonderen Erwähnung.“

(Ueber die Ernte-Aussichten in Amerika) wird berichtet: Der bekannte Statistiker S. W. Palmadge in Milwaukee, Wis., schätzt, gestützt auf amtliche Berichte über den Stand der Saaten in den einzelnen Staaten und Territorien, den Gesamt-Ertrag der diesjährigen Weizen-ernte auf 231.000.000 Bushels Winterweizen und 130.000.000 Bushels Sommerweizen, zusammen 361.000.000 Bushels. Im letzten Jahre betrug der Ertrag von Weizen den amtlichen Berichten des Ackerbau-Departements in Washington zufolge 613.000.000 Bushels, und zwar 370.000.000 Bushels Winterweizen und 143.000.000 Bushels Sommerweizen. Demzufolge würde der diesjährige Minderertrag sich auf 152.000.000 Bushels, nämlich 139.000.000 Bushels Winterweizen und 13.000.000 Bushels Sommerweizen belaufen. In den letzten fünf Jahren war der durchschnittliche Ertrag der Weizenarten 461.000.000 Bushels.

(Berliner Wollmarkt.) Aus Berlin, 17. d., wird berichtet: Zu den Einlieferungen für den Wollmarkt, welcher am 19. d. beginnt, sind zu den bisher eingelagerten circa 6000 Zentnern weitere Anmeldungen zum eigentlichen Wollmarkt von 12.000 Zentnern erfolgt, die Zufuhren dürften sich auf 20.000 Zentner erhöhen, also etwas mehr als im Vorjahre. Die Verkäufer sind fast ausschließlich Produzenten. Die Verpackung ist gut; die amtlichen Stadtlagerebestände sind noch ausstehend Schätzung 25- bis 30.000 Zentner; 800 Zentner Schnußwollen wurden auf Basis der niedrigen Preise der vorausgegangenen Wollmärkte verkauft; die Stimmung ist abwartend.

(Biharer Vignalbahn.) Die Verhandlungen der Regierung mit der von der Länderbant repräsentierten Finanzgruppe in Angelegenheit der Erbauung der von der Legislative konzeptionierten Biharer Vignalbahn dürften in den nächsten Tagen perfekt werden. Die Gruppe hat bereits die Kauktion erlegt und sich den vom Finanzminister gestellten Bedingungen bezüglich der Herausgabe von sechsprozentigen Obligationen gefügt.

(Die Phylloxera) wurde neuestens in den Ortschaften Erd (Weißburger Kom.), Tarcal (Zempliner Kom.), Edelény, Nyomár und Hangács (Vorsoder Kom.) konstatiert.

(Priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft.) Der am 1. Juli 1885 fällige Aktie-Coupon wird mit 10 Francs eingelöst, wovon 5 Francs die Superdividende für das Jahr 1884 und 5 Francs die Abschlagszahlung auf die Zinsen des Jahres 1885 bilden. Der 23. am 1. Juli 1885 fällige Coupon der Genossenschaft in Wien, 1. Bez., Schwarzenbergplatz Nr. 3; in Budapest, Theresienring Nr. 50, in österr. Währ. zum Kurse der 20 Francs-Stücke des der Zahlung vorangehenden Tages; in Paris beim Crédit Lyonnais 21, Boulevard des Italiens, in Franken.

(Zur Depravation bei der Renhäuser Spar- und Kreditanstalt.) Aus Neuhäusel wird unterm 16. d. gemeldet: „Der Direktionsrath der hiesigen Spar- und Kreditanstalt hat heute die Kontrivierung der Anstalt beendet und dabei konstatiert, daß sich der flüchtige Direktor

Leo Neuhäusel große Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen ließ; zugleich beschloß der Direktionsrath, sämtliche Einlagen und Accepte der Anstalt einzulösen und die alten Geschäfte abzuwickeln. Zum leitenden Direktor-Stellvertreter wurde Herr Professor Johann Felix bestellt. Neue Geschäfte sollen mehr nicht gemacht werden, die Waarenabtheilung wird ebenfalls liquidiren.

(Preßburger Schaumarkt.) Der heutige Auftrieb betrug 1469 Stück Schafe. Preise für Export-Weidenschafe 19 fl. bis 25 fl., für Export-Mastschafe 23 fl. bis 32 fl. für Brack- und zu Weidzwecken geeignete Schafe 10 fl. bis 18 fl. per Paar, oder 38 bis 45 fr. per Kilogramm Lebendgewicht. In Folge fortgesetzter flauer Pariser Berichte ist der Handel flau, doch wurde Alles verkauft.

(Zufolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverzeichner meldet folgende Insolvenzen: Heinrich Michelstädter, prot. Schuhwaarenhändler in Debreczin; S. A. Tibély, prot. Handelsmann in Kima-Szombat; Samuel Kengert, prot. Kaufmann in Mediasch; Attilio Padovani, Kaufmann in Pola; W. Kausniz, Kurwaarenhändler in Hiryegyháza; Samuel Eichner, Manufakturwaarenhändler in Szarvas; Karl Meerheim, protok. Gemischtwaarenhändler in Preßburg; Karl Drbáň, protokollirter Handelsmann in Hviragháza; Franz Szönyi, Kaufmann in Szatmár; Joseph Witterlechner, Kaufmann in Bösau; Felix Tempete, Damen-Konfektionär in Prag, Feltnergasse 29; Sigm. und Th. Weiß, Manufakturwaarenhändler in Groß-Kanizsa; Lent und Komp., Baumwollspinnerei und Weberei in Liebauthal.

Verkehr der Fruchtschiffe.

Vom 14. bis 16. Juni.

Angelommen in Budapest: „Laura“ der Herm. Popper und Söhne, beladen in D-Becke für Hermann Popper und Söhne mit 3500 Mtr. Mais — Schlep Nr. 3 der Eggenhofer und Komp., beladen in Szatmár für Schlegler und Polakovics mit 102 Mtr. Weizen und 1702 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 7 der Eggenhofer und Komp., beladen in Rákove für H. P. Freund mit 1540 Mtr. Roggen. — „Sándor“ des W. Fuchs, beladen in Eszerventa für W. Fuchs mit 2900 Mtr. Weizen. — „Klara“ des Marlo Kreselics, beladen in Großbecskerek für Moriz Weiskmann mit 4000 Mtr. Weizen. — „József“ des M. Weindl, beladen in Avatin für M. Weindl mit 3600 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 3 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für August Hirsch mit 2200 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 6 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schlegler und Polakovics mit 2350 Mtr. Weizen. — „István“ des Jakob Kohn, beladen in D-Becke für Sándor Strauß mit 98 Mtr. Weizen, 15 Mtr. Roggen, 270 Mtr. Hafer und 223 Mtr. Mais. — „Erzsebeth“ des E. Fleischmann, beladen in Petrovselo für F. Russo und Söhne mit 1940 Mtr. Mais. — „Anton“ des Paul Sparing, beladen in Veprodác für D. Schreiber und Sohn mit 527 Mtr. Hafer und 793 Mtr. Mais. — Schlep „Archimedes“ des G. Gutentag, beladen in Ordas für Jakob Freund mit 320 Mtr. Weizen, 197 Mtr. Gerste, 193 Mtr. Hafer und 194 Mtr. Mais. — „Abony“ des Hermann Herz, beladen in Abony für Brüder Wessely mit 137 Mtr. Gerste, 165 Mtr. Hafer und 522 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 11 der Haas und Deutch, beladen in Ercsi für Wilhelm Kohn mit 3786 Mtr. Weizen. — „István“ des Georg Kauli, beladen in Frisk für Brüder Mautsch mit 2028 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 1 der E. Feld und Komp., beladen in Szatmár für Armin Kohn mit 2166 Mtr. Weizen und 1168 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 10 der Haas und Deutch, beladen in Ada für Schlegler und Polakovics mit 171 Mtr. Gerste und 2846 Mtr. Mais. — „Maria“ der Berta Rib, beladen in Verbás für Garvay, Schlegler und Polakovics mit 4467 Mtr. Mais.

(Wiener Fruchtbörsen vom 18. Juni.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Juni-Weizen von 8 fl. 90 fr. bis 8 fl. 95 fr., Herbstweizen von 9 fl. — fr. bis 9 fl. 5 fr., Juni-Roggen von 7 fl. — fr. bis 7 fl. 5 fr., Herbst-Roggen von 7 fl. 43 fr. bis 7 fl. 48 fr., Juni-Mais von 6 fl. 63 fr. bis 6 fl. 68 fr., Juni-Juli-Mais von 6 fl. 62 fr. bis 6 fl. 67 fr., Juli-August-Mais von 6 fl. 63 fr. bis 6 fl. 68 fr., August-September-Mais von 6 fl. 73 fr. bis 6 fl. 78 fr., September-Oktober-Mais von 6 fl. 83 fr. bis 6 fl. 88 fr., Mai-Juni 1886 von 6 fl. 42 fr. bis 6 fl. 47 fr., Juni-Hafer von 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 10 fr., Herbst-Hafer 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 75 fr., August-September-Keys von 12 fl. 95 fr. bis 13 fl. 5 fr., September-Oktober-Keys von 13 fl. 5 fr. bis 13 fl. 15 fr.

Wien, 18. Juni. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute behauptet. Für prompt oder im Laufe dieses Monats ist 28 1/2 fl. und für Juli in Wahl des Käufers 28 fl. 75 fr. Geld.

Steinbruch, 18. Juni. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkennviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische schwere alte von 36 fr. bis 38 fr., junge, schwere von 39 fr. bis 40 fr., mittlere von 40 bis 40 1/2 fr., leichte von 41 fr. bis 41 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 38 1/2 bis 39 fr., mittlere von 39 1/2 fr. bis 40 fr., leichte 40-41 fr., rumänische, Bakonber, schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, je r b i c h e, schwere 38 1/2 bis 39 fr., transito, mittlere 38 1/2-39 fr. transito, leichte 38 1/2 fr. bis 39 fr., transito. Einjährige Futterchweine, lebend Gewicht 25 fr. bis 30 fr., zweijährige — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen ferbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Schweinemarkt vom 18. Juni.) (Privat-Telegramm.) Die Approvisionirungs-Artikel, welche dem heutigen Markte zugeführt wurden, beliefen sich auf 3668 Stück Kälber, 403 Stück Weiberschweine, 158 Stück Weidenschafe und 213 Stück Lämmer. Der Schweinemarkt war mit 2335 Stück Schweinen und der Schaumarkt mit 1160 Stück Schafen besetzt.

Ebenso brachte man zu Markte 33,215 Kilogramm frisches Fleisch nebst diversen Selbwaaren und anderen Fleischgattungen.

Paris (La Billeite), 15. Juni. Aufgetrieben waren 4178 Stück Hornvieh und 23,399 Stück Schafe. In Folge des bedeutenden Auftriebes machte sich auf dem Rindermärkte ein Preisrückgang von 30 bis 40 Francs per Kopf geltend.

Wiener Börse vom 18. Juni.

(Privat-Telegramm.) Die Börse hielt sich heute mit Rücksicht auf die Brünner Vorgänge und die minder günstigen Saatenstandsberichte aus Ungarn sehr reserviert.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Oesterr. Kreditaktien 288.40, Anglo-Austrian 98.50, Südbahnaktien 137.50, österr.-ungar. Staatsbahn 297.50, 4proz. Goldrente 108.55, 20 Francs-Stücke 9.85 1/2.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligations 102.50, Ung. Eisenbahnaktien 147.50, Siebenb. Grundentlastungs-Obligations 101.50, ungar. Kreditbank 288.00, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 102.50, Alföldbahn 185.50, Siebenbürger 184.75, ungar. Nordostbahn 174.00, Ostbahn-Prioritäten 108.40, ungar. Ostbahn-Obligations 98.00, ungar. Prämienlose 117.25, Theißbahn 251.50, Weinzeht-Obligat. 100.00, ungar. Eskomptebank 79.00, 5proz. Goldrente 98.92, Budapest-Fünfkirchner Prioritäten 101.75.

Um 5 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 288.40, 4proz. ungar. Goldrente 98.95.

In der Mittagsbörse Privatverkehrlamen nur einzelne Schläufe vor. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 288.40 nach 288.50, ungarische Goldrente 98.87.

Abends blieben: Oesterr. Kreditaktien 288.40, ungar. Goldrente 99.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 18. Juni. Die Börse eröffnete heute mit Rücksicht auf die italienische Ministerkrise und spanische Choleraberichte in etwas matterer Stimmung.

Vormittags drückten sich österreichische Kreditaktien von 288.40 bis 288, vierprozentige Goldrente zu 99.02 1/2 - 99.00, 5prozentige Papierrente zu 92.95 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 288.20 und 288.50, blieben 288.40 G., ungarische Kreditaktien blieben 288 G., ungarische Hypothekbank zu 107.25, Eskomptebank zu 79 1/2 G. geschlossen, vierprozentige Goldrente zu 98.90 bis 99.95, fünfprozentige Papierrente zu 92.90 gemacht, erstere blieb 98.90 G., letztere 92.90 G. Lose fester. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Elisabethmünze zu 258.50, Mühlen- und Bäckermühle zu 447, türkische Tabakaktien steigend, zu 100.50 gemacht. Devisen und Baluten etwas ruhiger, Französisch-Francsstücke 9.85 bis 9.88, Reichsmark 60.90 bis 61.10, London 124.20 bis 124.50.

Die Prämienläufe waren fester, Stielagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., per einen Monat 10 fl. bis 10 fl. 50 kr.

Der Nachmittags-Privatverkehr blieb geschäftslos.

Die Abendbörse war fest bei schwachem Verkehr, österreichische Kreditaktien wurde mit 288.60, 4prozentige Goldrente mit 98.97 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 92.90 bezahlt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war mäßig, die Kaufkraft beschränkt, es wurden ca. 13,000 Mtr. zu unveränderten Preisen umgesetzt. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 500 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 60 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 10 kr., 500 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 25 kr., 300 Mtr. 77.2 fl. zu 9 fl. 50 kr., 300 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 20 kr., 2000 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 55 kr., 300 Mtr. 76.8 fl. zu 9 fl. 20 kr., 200 Mtr. 76.8 fl. zu 9 fl. 40 kr., 300 Mtr. 76.7 fl. zu 9 fl. 40 kr., 300 Mtr. 76.4 fl. zu 9 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 503 Mtr. 77.8 fl. zu 9 fl. - kr., 150 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 12 1/2 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 75 kr., 300 Mtr. 75 fl. zu 8 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. - Weisenburger: 460 Mtr. 75 fl. zu 8 fl. 70 kr. per drei Monate. - Bácskär: 1500 Mtr. 71 fl. zu 8 fl. 15 kr. per drei Monate. - Banater: 2000 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 20 kr. per drei Monate. - Nordungarischer: 100 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. - kr. per drei Monate. - Serbischer: 2100 Mtr. 73 fl. zu 7 fl. 40 kr. per drei Monate.

Weizen: 200 Mtr. zu 6 fl. 30 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 25 kr., 400 Mtr. zu 6 fl. 35 kr., Alles per Kasse.

Haber: 300 Mtr. zu 6 fl. 65 kr., 400 Mtr. zu 6 fl. 50 kr., Beides per Kasse.

Terminen setzten ruhig ein und drückten sich mit einigen Kreuzern. Gehandelt wurde Vormittags: Herbstweizen zu 8 fl. 84 kr., 8 fl. 83 kr., 8 fl. 85 kr., 8 fl. 80 kr., Mais per Juni zu 6 fl. 32 kr. und 6 fl. 29 kr., per Juli-August zu 6 fl. 35 kr. und 6 fl. 31 kr., per Mai-Juni 1886 zu 6 fl. 10 kr. und 6 fl. 6 kr., Herbsthaver zu 6 fl. 28 kr., 6 fl. 30 kr. und 6 fl. 25 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen von 8 fl. 82 kr. bis 8 fl. 78 kr., Mais per Juni von 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 28 kr., per Juli-August mit 6 fl. 31 kr. und 6 fl. 30 kr., neuer Mais per Mai-Juni 1886 mit 6 fl. 4 kr., Herbsthaver von 6 fl. 28 kr. bis 6 fl. 24 kr. abgegeben.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Dual, Theiß, Pester Boden, Weisenburger, Nordungar. Prices listed in fl. and kr.

Woggen: 70-72 fl. 7.- bis 7.20, Gerste, Futter: 60-62 fl. 6.30-6.50, Brenner: 62-64 fl. 6.- bis 6.-, Brauer: 64-66 fl. 6.- bis 6.-, Hafer: 39-41 fl. 6.50-6.90, Mais, Banater: 75 fl. 6.35-6.40, anderer: 73 fl. 6.30-6.35, neu: 73 fl. 6.30-6.35, Hirse: 73 fl. 6.30-6.35, Rohlreps: 73 fl. 6.30-6.35

Terminen: Weizen per Frühjahr . . . fl. 8.81 - 8.82, per Herbst . . . fl. 8.81 - 8.82, Mais per Mai-Juni . . . fl. 6.28 - 6.30

Table with columns: Haber per Juli-August, per Herbst, Rohlreps per Aug.-Sept., Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus. Prices listed in fl. and kr.

Budapest, 18. Juni. (Wochen-Schlag) Viehmarkt vom 18. Juni. Der Auftrieb belief sich auf 2206 Stück Groß- und 722 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 48 Stück Stiere, per Stück von 90 bis 220 fl., 1265 Stück Ochsen, per Paar von 200 bis 360 fl., 500 Stück Schlachtkühe, per Stück von 150-240 fl. - kr., 276 St. Melkkühe, per Stück von 90 fl. bis 170 fl., 187 Stück Büffel, per Paar von 130 bis 250 fl., 772 Stück Kalber, per St. von 8 fl. - kr. bis 25 fl. - kr., - St. Lämmer von - fl. - kr. bis - fl. - kr. per Paar, - Stück Schafe, von - fl. - kr. bis - fl. - kr.; Ochsenfleisch per 100 Kilogr. von 51 fl. - kr. bis 54 fl. - kr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 50 fl. - kr. bis 54 fl. - kr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 60 fl. - kr. bis 65 fl. - kr., Büffel Fleisch per 100 Kilogr. von 47 fl. - kr. bis 50 fl. - kr.

Auszug aus dem „Süzlöny“. Konturseröffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Moriz Meißner in Gyöngyhös; Kf. R. Ladislav Dillé, Ww. Klaus Hanák. A.-Z. 7. September, L.-B. 7. Oktober. (Erklärung Ger.) - Gegen den Kaufmann Samuel Kengraß in Medgyes; Kf. Gr. Dr. Julius Hefek, Ww. Gustav Zink. A.-Z. 15. Juli, L.-B. 30. Juli. (Elisabethstädter Ger.)

Konturseröffnungen. Des Max Frischer in Neutra. - Des Mathias Fischer in Mohács.

Budapester Todtenliste. - Vom 17. Juni. - Marie Taffl, 68 J., Schmiedsgattin, 3. Bez., Krebs. Janka Földessy, 48 J., Arbeiterin, 3. Bez., Herzfehler. Anna Vinczenpolc, 16 J., Gutsbesitzerstochter, 3. Bez., Bauchfellentzündung. Katharine Kostonauer, 51 J., Witwe, 3. Bez., Tuberkulose. Rosalie Kander, 31 J., Arbeiterin, 3. Bez., Tuberkulose. Anna Maffar, 30 J., Arbeiterin, 3. Bez., Darmkatarrh. Gisella Pach, 23 J., Hausanfuher, 4. Bez., Schwindel. Thimot Jozipovits, 58 J., Kirchendiener, 4. Bez., Hirnödem. Jolan Posa, 15 J., 4. Bez., Schwindel. Margarethe Delly, 5 J., Hausanfuherstochter, 4. Bez., Schwindel. Karl Haberer, 2 J., Eisenbrechlerssohn, 6. Bez., Lungentzündung. Julie Hausknecht, 22 J., Milchmeiersgattin, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Thomas Klimcsik, 30 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindel. Joseph Steiner, 67 J., Milchmeier, 9. Bez., Schwindel. Aurelie Loison, 3 J., Handwerkerstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Anastasie Kludik, 64 J., Beamtenstochter, 2. Bez., Altersschwäche. Martin Stadler, 51 J., Beamter, 2. Bez., Typhus. Alois Poock, 70 J., Beamter, 2. Bez., Gelenkentzündung. Marie Pogdl, 20 J., Arbeiterstochter, 2. Bez., Tuberkulose. - Außerdem wurden noch 12 Kinder unter 2 in em Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 18. Juni. Donau: Preßburg 4.92 abg. 0.61, Stomorn 1.76 abg. 0.14, Budapest 2.19 abg. 0.13, Wodacs 2.92 abg. 0.62, Neufas 3.41 abg. 0.02, Pancsova 1.63 abg. 0.05, Driova 2.37 zug. 0.13, Vega: Temesvár 0.03 abg. 0.00, Sörös 0.12 zug. 0.06, Gyoma 0.50 abg. 0.00, Szarvas 2.04 abg. 0.09

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Table: Bester Börsenturse. 18. Juni. Columns: Geld, Waare. Lists various securities and their prices.

Table: Bester Börsenturse. 17. Juni. Columns: Geld, Waare. Lists various securities and their prices.

Table: Pfandbriefe. Columns: Geld, Waare. Lists mortgage bonds and their prices.

Table: Wiener Börsenturs. 17. Juni. Columns: Geld, Waare. Lists various securities and their prices.

Table: Privat-Loje. Columns: Geld, Waare. Lists private loans and their prices.

Table: Wechsel-Kurse. Columns: Geld, Waare. Lists exchange rates for various locations.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

**Für nur 12 fl.!!!**  
ist ein schön möblierter  
**Monatzimmer**  
im Centrum der Stadt, mit  
separatem Eingang, sofort zu  
vergeben. Näh. in der Exp.  
22383

**Elegantes Mobiliar**  
von 6 Zimmern bei sofortiger  
Nebennahme sehr  
billig zu verkaufen im  
**Graf Pejačević'schen Palais,**  
Andrássy- (Radial-)  
Straße Nr. 46, 2.  
Stock, Thür 11.  
22515

Andrássystraße 36, 1 Stock,  
werden die vorhandenen  
**Möbel,**  
bestehend aus eleganten Schlaf-,  
Speisezimmer und Salon-  
einrichtungen, so wie feine  
Teppiche und Bilder zu sehr  
billigen Preisen verkauft und  
die Wohnung auch sofort  
übergeben. 22574

**Schiffmühle,**  
Budapest, Altköfen, im  
besten Zustand nach dem  
neuesten Walzen-System von  
J. Wöner eingerichtet, ist  
sofort preiswürdig zu ver-  
kaufen. Näh. zu erfragen beim  
Eigentümer Simon Breiter,  
3. Bez., Bajosgasse Nr. 223.  
22767

Gesucht wird ein  
**Komptoirist**  
(Christ), der ung. u. deutschen  
Sprache in Wort und Schrift  
mächtig. Im Kaufsache Be-  
wanderte bevorzugt. Gehalt  
fl. 30-40. Offerte sub „N.  
G.“ an die Exp. 22789

**Wegen Räumung**  
einer Wohnung  
ist ein großer Teppich, ge-  
schoren, ein Salonspiegel  
mit Konsole, zwei Hänge-  
lampen, ein Blumenständer,  
eine Badewanne zc. billigst  
zu verkaufen. Näh. die Exp.  
22796

**Wohnungen.**  
In dem neuerbauten stockho-  
hen Hause 6. Bez., Ecke der  
Szendy- u. Bajosgasse, nächst  
der Andrássystraße, sind Woh-  
nungen mit 2 und 3 Zim-  
mern zc.; wie auch lichte  
Kellerlokale für Magazine od.  
Werkstätten pr. 1. August zu  
vermieten. Näh. beim Haus-  
meister. 22792

**Schöne Wohnungen**  
im Hause Nr. 14 Bár-  
fokgasse (Dien, in der Nähe  
des Wiener Thores) zum  
August-Viertel zu beziehen,  
und zwar je eine zu 300 fl.,  
350 fl. und 500 fl. Herrliche  
Lage, Wasserleitung u. Bade-  
zimmer im Hause. 22637

**Junger Beamter**  
und Grundbesitzer, mit Jah-  
reseinkommen von 2000 fl.,  
wünscht Bekanntschaft mit  
einem gebildeten Mädchen be-  
hufs Verehelichung. Näh. die  
Exp. 22781

**Budapesti házra**  
2-ik helyeni betáblázásra  
2000 frt. kerestetik jó ka-  
matra. Levelek „Sz. I.“  
ezim alatt a kiadóhiva-  
talba küldendők. 22779

**Erzieherinnen,**  
**Erzieher**  
mit Sprach- und Musikkennt-  
nissen; **Kindergärtnerinnen**  
ung., deutsche und franzö-  
sische; letztere auch direkt  
aus der Heimath empfiehlt  
u. placirt die Schulagentur  
**Kéri Sándor, dob-ut-  
ca 3, Budapest.** 22703

**Ein Fräulein,**  
welches die Präparandie  
mit vorzüglichstem Erfolge  
abfolgte, wünscht in den  
Ferialmonaten Elementar- u.  
Bürgerchul- Lehrlinge, wie  
auch Präparandistinnen Stun-  
den zu geben.Adr. in der  
Exp. 22718

**Zu vermieten.**  
Das Haus Damjanichgasse 17  
ist pro 1. November 1885  
zu vermieten; geeignet für  
Stellwagen- oder Fuhrwerk-  
besitzer. Näh. 5. Bez., har-  
minczad-utca 6, 2. Stock,  
Thür 13. 22752

**Kalligraphischer Fe-  
riallehrturs.**  
Philipp Reich, Prof. der Kal-  
ligraphie an der Geschäfts-  
handelschule hier, eröffnet  
fallig. Lehrturs für Studie-  
rende jedweder Lehranstalt u.  
Handelsbessene, die während  
der Ferien resp. vor Eintritt  
ins Geschäft ihre Schrift voll-  
kommen zu verbessern wün-  
schen. Näh. mündlich in sei-  
ner Wohnung: 5. Bez., Pa-  
latingasse 16, 1. Stock Th. 3.  
22710

**Eine Wohnung**  
im 7. Bez., bestehend aus  
einem Gassenzimmer, mit Al-  
fow Küche, Speis, Boden u.  
Keller, ist pr. August zu ver-  
mieten. Billiger Zins. Näh.  
die Exp. 22000

**Egy jó forgalmu kisebb  
füszer- vagy vegyes-  
kereskedés**  
lakással együtt azonnali  
átvételre kerestetik. Ugy-  
nők kizárva. Czim a ki-  
adóhivatalban. 22801

**Ein Kaffeeschant,**  
40jähriger Posten, ist wegen  
Abreise sofort zu verkaufen.  
Näh. die Exp. 22804

**Ein Geschäftslokal**  
in der Szt. Annergasse ist sofort  
abzulösen. Näh. die Exp.  
22769

Ein in allen Zweigen der  
Oekonomie erfahrener  
**Mann,**  
Witwer, 52 Jahre alt, in  
Schlesien gebürtig, spricht  
ung., deutsch und rumänisch,  
auch etwas slavisch, im Be-  
sitz von guten Zeugnissen u.  
Referenzen, sucht Stellung,  
wenn auch nur als Aufseher  
während des Schnittes und  
Drusches. Näh. die Exp.  
22693

**Sommerwohnung.**  
In einem großen, schattigen  
Garten in der Stadtwaldchen-  
Allee ist ein großes Zim-  
mer, Speis und Küche über  
die ganze Saison für fl. 100  
zu verlassen. Näh. die Exp.  
22788

**Jahreswohnung**  
wird gesucht: 2-3 Zimmer  
und Zubehör im 1., 2. oder  
3. Bez., Neupest oder Altköfen,  
sofort beziehbar. Offerte an  
Café Formághi, 4. Bezirk,  
Franziskanerbazar. 22812

**Ein Fräulein,**  
welches der deutsch, ungar.  
und franz. Sprache mächtig,  
sowie im Klavierunterrichte  
tüchtig ist und über ausge-  
zeichnete Referenzen verfügt,  
wünscht über den Sommer  
Engagement. Antr. unter  
Chiffre „M. S. 11“ an die  
Exp. 22808

**Photographie.**  
Ein Retoucheur, der tüchtig  
Negativ und Positiv retou-  
chiren kann, wird acceptirt.  
Näh. die Exp. 22805

**Ein kleines Haus**  
mit geräumigem Hofraum im  
5., 6., 7. oder 8. Bez.,  
nicht zu entlegen, wird zu  
pachten gesucht Näh. in der  
Exp. 22806

**Kerepeserstraße 39**  
sind 2 kleine Wohnungen im  
3. Stock zu vermieten und  
am 1. August zu beziehen.  
22813

**Eine Trafik**  
in bestem Gange ist anderer  
Unternehmung halber sogleich  
oder pr. 1. August zu ver-  
kaufen. Agenten ausgeschlossen.  
Näh. die Exp. 22814

**Egy orvosnövendék**  
minat nevelő vagy korre-  
petitor óhajit helyben vagy  
vidéken alkalmazzatni.  
Czim a kiadóhivatalban.  
22811

**Klavier v. Schnabel,**  
Wien, 18 Jahre im Gebrauch,  
ist zu verkaufen. Näh. die  
Exp. 22807

**Als Kindfrau**  
wünscht hier oder auf dem  
Land eine anständige, ältere  
Frau, Christin unterzukommen,  
selbe spricht ungarisch und  
deutsch und hat laut Zeug-  
nisse mehrere Jahre als Kind-  
frau gedient. Gefällige An-  
träge unter Chiffre „Kind-  
frau“ an die Exp. 22828

Die gerichtlich auf 837 fl.  
20 kr. geschätzte  
**Gewölb-Einrichtung**  
der Albert Fürst & Bruder-  
schen Kontursmaste (V.,  
Adlergasse 24) ist im Offert-  
wege zu verkaufen. Offerte  
sind an den Massverwalter  
Dr. Rudolf Pollat, V., Béla-  
uteza 5, zu richten. 22827

Für  
**ein junges Ehepaar**  
ist eine komplette Speiszim-  
mer-Einrichtung (Bildhauer-  
Arbeit), ein Herren-Schreib-  
tisch, ein hochfeines Piano,  
komplettes Schlafzimmer (ma-  
siv), Cuivre polir-Leuchter und  
Uhren zc. billig zu verkaufen;  
auch ist die Wohnung vom  
jetzigen Miether billig zu  
übernehmen. Andrássystraße  
Nr. 94, 3. Stock, 2. 22818

Bei einer  
**anständigen Familie**  
sucht vollständige Pension ein  
Beamter. Freundliche Offerte  
unter Chiffre „400“ an die  
Exp. 22822

Für eine dauernde Stellung  
in einem Bureau wird ein  
**Schreiber mit schön-  
er Handschrift,**  
der, wenn möglich,  
**Handchrift**  
schreibt, zum sofortigen Ein-  
tritt gesucht. Offerte unter  
„R. S. 108“ an die Exp.  
22821

Fine  
**reizende Dame,**  
die am 17. d. M. im Orpheum  
war, wird von dem Herrn in  
grauem Gute inständig er-  
sucht, von sich unter „R. 69“  
posto restante Hauptpost  
ein Lebenszeichen zu geben.  
22817

**Eine 10pferdige  
Dampf- Dreischgar-  
niture**  
in gutem Zustande ist sogleich  
sehr billig zu verkaufen, oder  
auch über die Dreischzeit aus-  
zuleihen. Wo? sagt die Exp.  
22819

Az ikervári uradalom czo-  
maházi bérpusztáján egy  
szakképzett és gazdasá-  
gilag igen tájékozott  
**gazdatiszt**  
alkalmazást nyer. Bizo-  
nyítványokkal ellátott aján-  
la ok Tuzskau Valdemár  
ezime alatt Sárvarra kül-  
dendők. 22820

**Renommirte Firmen**  
die in der Lieferung von  
ung. Eichenrinde zc. zc. sehr  
leistungsfähig und die gewillt  
sind, ihre Generalvertretung  
zum Verkauf der Rinde einem  
bei den Lederfabrikanten Nord-  
deutschlands best eingeführten  
Kaufmann, der selbst ein  
Wildhäutegeschäft besitzt, zu  
übertragen, wollen ihre  
Adressen unter „N. 3722“  
an die Annoncen-Exp. von  
Ed. Schlotte, Bremen,  
einfinden. 22826

Ein schön möblierter  
**Gassenzimmer**  
mit separatem Eingang, Hoch-  
parterre, in nächster Nähe  
der Hochstraße, ist für 25 fl.  
monatlich an einen Herrn zu  
vermieten. Näh. in der Exp.  
22824

Ein geübter  
**Platzagent,**  
nur vom Speisereisende, wird  
sofort acceptirt bei E. A.  
Rausch, Delikatessenhandlung,  
Andrássystraße 43. 22823

Zum sofortigen Eintritt  
**dringendst gesucht:**  
**Erzieherinnen,**  
Ungar. und Deutsche für feine  
bürgl. und adel. Familien  
(auch zu mütterlosen Mädchen)  
mit Gehalt von 300-400  
und 500 fl., durch Dorothea  
Gröffe, nordb. gepr. Lehrerin,  
Budapest, Andrássy (Radial-)  
straße 86, 1. Stock. Bei  
Meldungen sind Zeugn. Kop.  
und Photogr. beizulegen.  
22760

**Sicherer Verdienst.**  
Die Erzeugung von Schuh-  
wichse ist schriftlich zu haben.  
Gest. Antr. unter „Schuh-  
wichse“ nebst Beischluß zur  
Beantwortung einer Marke  
an die Exp.

**Villa-Verkauf.**  
Im 2. Bez., nahe zur Mar-  
garethenbrücke, ist in schönster  
und gesundester Lage eine sehr  
nette, kleine, auch im Winter  
bewohnbare Villa, mit ebtem  
Obst- und kleinem Weingar-  
ten aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Näh. die Exp.  
22661

**Wir empfehlen**  
zum Aukauf die Romane  
**Gustav Klingers,**  
und zwar: **Die**  
**neuen Geheimnisse**  
**des Kochspitals'**  
drei Bände stark, 50 kr., mit  
Postverendung 55 kr.

**Ein Bergeseener im**  
**Armenhause,**  
drei Bände stark, 50 kr., mit  
Postverendung 55 kr.

**Der Satan aus dem**  
**Neugebäude,**  
zwei Bände stark, 45 kr., mit  
Postverendung 50 kr.

**Der Todengräber**  
**aus der Franzstadt,**  
drei Bände stark, 50 kr., mit  
Postverendung 55 kr.

**Der Monte-Christo**  
**von Velt,**  
drei Bände stark 50 kr.  
mit Postverendung 55 kr.

**Sämtliche angeführten**  
**fünf Werke**  
**Gustav Klingers,** zusam-  
men bezogen, sind zu ha-  
ben für Loco um den Preis  
von 2 fl. 30 kr.; inkl. Post-  
verendung 2 fl. 50 kr.  
Zu beziehen durch die Expe-  
dition des „**Politischen**  
**Volksblattes**“.

**Schon am 1. Juli**  
Ziehung der  
**Ung. Kreuz-Lose. Wiener Lose.**  
Haupttreffer fl. 15,000. Haupttreffer fl. 200.000.  
Genau zum Tageskurse. Promessen nur fl. 2 1/2 und Stempel.  
**Geldvorschüsse** auf alle Gattungen Staatspapiere,  
**Börsen-Aufträge** Lose, Aktien und Depositscheine billigst.  
werden bestens ausgeführt. 9343  
**Bankhaus J. Löry, BUDAPEST,**  
Hatvanergasse Nr. 17.

**Spezialist Dr. J. Spitzer,**  
g. kaiserlicher ottom. Militärarzt,  
heilt in seiner Ordinationsanstalt Budapest, Gi-  
sellaplatz 5, 2. Stock, an der Treppe,  
**Geheime Krankheiten,**  
Harnbeschwerden, Harnröhrenfluor, syphil. Ge-  
schwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauen-  
krankheiten, so auch Mund-, Hals- und Nekt-  
kopfrkrankheiten, speziell Mannesschwäche (wenn  
noch so veraltet) nach einer ganz neuen Methode ohne  
Zurücklassung von Folgen und ohne Verursachung  
Ordnation: Täglich von 8 Uhr Früh bis 4  
Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr.  
Honorirten Briefen wird entsprochen und die Medi-  
kamente besorgt. 6040

**Agenten und Reisende**  
werden für den Verkauf von  
Kaffee gegen Fixum und Provi-  
sion gesucht. 9273  
**J. M. Karl Held,**  
Hamburg, Grimm 22.

**Kinderwagen-**  
a. Velocipede-Fabrik Wiens  
von **Ed. Schweineker**  
Wien, Neufunthaus, Peizgasse 22.  
Stadtwagen von 5. W. fl. 6 auswärts  
Preisconrante auf Verlangen  
gratis.

**Zrunftucht**  
heile ich durch mein vorzügl. Mit-  
tel und liefere auf Verlangen um-  
sonst gerichtlich geprüfte und  
eidl. erhaltene Zeugnisse.  
**Reinhold Reklaff,**  
Fabrikant in Dresden 10.

**Bandwurm**  
mit Kopf  
beseitigt in einer halben Stunde  
das vollständig geschmacklos, sehr  
leicht und angenehm einzu-  
nehmende Medikament. Erfolg  
garantirt. Preis 1 Dofis fl. 6.50  
Echt nur aus der St. Georgs-  
Apotheke, Wien, V., Bimmer-  
gasse 33, wohin alle Bestellungen  
zu richten sind. 7095

**Dr. Hartmann's**  
**Auxilium**  
bestbewährtes Heilmittel ohne  
Einspritzung gegen (Fuss) bei  
Herrn und (Schleimfluß) bei  
Damen. Zu haben im Haupt-  
und Verbandsdepot **W.**  
**Twerdy's Apoth.**, Wien,  
I., Kohlmarkt 11, um den  
Preis von fl. 2.80. 8617  
Depot in Budapest bei  
Jof. v. Zörök, Apotheker.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-  
schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden  
ohne Folgebübel u. ohne Berufsstörung gründlich geheilt,  
neu entstandene in 4-5 Bitten von  
**A. Besenbek,**  
prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren.  
Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilág-  
utca) Neuweltgasse Nr. 13, vis-a-vis dem  
Komitatshause, ebenerdig rechts, die erste Thüre.  
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmit-  
tags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

**Zahnarzt W. DICK'S**  
neues System amerik. Kunstzähne, speziell Luftdruck-  
Gebisse, schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas un-  
zerstörbare Plomben. Nägige Preise. 7225  
Budapest, IV. Bezirk, Christophplatz Nr. 3.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, insbesondere Mannesschwäche, hartnäckige  
Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten zc. heilt  
unter Garantie auch noch so veraltete Formen  
**Spezialist Dr. Pápay**  
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,  
H.-Komitatsphysikus.  
Ordinirt von 9-5 und von 6-7 Uhr Abends. An Sonn-  
und Feiertagen Nachmittags bis 4 Uhr. Auch brieflich.  
Budapest, Ujvilágutca (Neuweltgasse) 33, vis-a-vis  
Café Ferenczy, 1. Stock, Eingang an der Stiege rechts.  
English spoken. On parle française.

## Allerlei.

**(Erziehung der vornehmen jungen Mädchen in Frankreich.)** Im neunten oder zehnten Jahre, wenn der Unterricht beginnt, gibt man den jungen Mädchen eine Gouvernante. In der Hausordnung nimmt die Gouvernante eine Stellung zwischen der Kammerfrau und der Lehrerin ein. In dem Alter, von welchem wir reden, ist die Toilette überaus einfach; dunkelfarbige Kleider aus Alpaca oder Jaconnet, von einem allerdings etwas puritanischen Schnitt. Die Haare werden in einfache Flechten geflochten. An den Empfangsabenden der Eltern erscheinen die jungen Mädchen nicht im Salon, desgleichen nicht bei den Dinern, wozu Einladungen ergangen sind, es sei denn, daß die Gäste lediglich vertraute Freunde sind, es sich also um „diners intimes“ handelt. In die Gesellschaft werden sie mit achtzehn Jahren eingeführt, und zwar bildet der Besuch der großen Oper den Anfang. Bevor die junge Dame zum ersten Male sich in der Gesellschaft zeigt, statet sie in weißer Toilette älteren Freundinnen und Bekannten des Hauses Besuchen ab. In den hochadeligen Familien nennt man die Tochter des Erstgeborenen einfach Fräulein von... Eine junge Dame führt niemals Visitenkarten, sondern die Mutter schreibt den Namen der Tochter auf die ihrige. Sie öffnet auch nicht selbst die an sie gerichteten Briefe, sondern diese werden zuerst der Mutter gegeben, welche sie, geöffnet oder geschlossen, je nachdem sie den Absender kennt oder nicht kennt, der Adressatin wieder zufällt. Morgens reitet sie mit dem Vater aus oder fährt mit dem Bruder, wenn sie einen solchen hat, im Ponywagen aus. Früher hätte man ihr die Zügel der Pferde nicht anvertraut; aber heute hat die englische Mode den

Sie davongetragen. Was die Verheirathung anbetrifft, so werden heute die jungen Damen weit mehr als früher um ihre Meinung gefragt, ja, zuweilen sogar aufgefordert, eine Wahl zu treffen.

**(Auch ein „Bitriol“-Drama.)** Aus *Nizza* vom 14. d. wird geschrieben: „Eine 23jährige Dame unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem Herrn, der sie aber bald verließ und sich mit ihrer Rivalin verband. Gestern gegen 10 Uhr Abends bemerkte die Verlassene den ungetreuen Galan, der in Gesellschaft eines Freundes und seiner Schönen bei einem Tische des Café de la Renaissance saß. Sie näherte sich den Dreien, aber das Liebespaar, einen Skandal voraussehend, stand rasch auf und entfernte sich. Die Verlassene folgte ihnen nach und an einem Punkte der Riva Massena erreichte sie das Pärchen, stellte sich vor dasselbe in Positur und rief aus: „Ich will sie sehen!“ Fast gleichzeitig zog sie eine Flasche aus der Tasche und schlenkerte deren Inhalt über die Gesichter der beiden Liebenden, die in ein verzweifelnbes Geschrei ausbrachen. Alle Passanten liefen zusammen und das entsetzliche Wort „Bitriol“ lief sogleich von Mund zu Mund. Das Liebespaar wurde sofort nach einer Pharmacie gebracht, die Attentäterin aber nach dem Polizei-Kommissariat geleitet, wo sie, einige Tropfen der noch in der verhängnisvollen Flasche zurückgebliebenen Flüssigkeit auf ihre eigene Hand gießend, dem Kommissär zurief: „Was, Bitriol? Sehen Sie denn nicht, daß es *Tinte* ist!“ Und in der That war es nur reine Tinte, welche die Hand der Dame mit schönem Violett gefärbt hatte. Allgemeines Gelächter begleitete den Schlußakt dieses furchtbaren Dramas.“

**(Diebstahl eines Kirchenjägers.)** Eine Aus-schreibung eigenthümlicher Art wurde am 14. d. in Dublin

verübt. Dort war nämlich in der katholischen Kirche St. Saviour zur Erinnerung an den im Rhönirpark ermordeten Unter-Staatssekretär Mr. Bourke ein bemaltes Glasfenster eingesezt worden, welches die Inschrift trug, daß die Widmung von Lord Spencer ausgegangen sei; die Scheibe nun, welche diese Inschrift trug, wurde heimlich losgeschraubt und weggenommen, ohne daß die Polizei auch nur eine Spur von den Uebelthätern hat.

**(Gefährliches Liebesglück.)** Der in Paris am Boulevard Richard-Lenoir wohnhafte Cafetier Brandon begte seit längerer Zeit gerechte Zweifel an der Treue seiner Gattin. Am Nachmittag des 16. d., als eben der Liebhaber derselben, ein Baron Verneuil, sich ins Haus geschlichen, eilte der unglückliche Ehemann auf die Polizei, um die Ehebrecher durch einen Kommissär ertappen zu lassen. Wenige Minuten später sah das auf dem Boulevard massenhaft angeammelte Publikum einen eleganten jungen Mann barfuß, die Stiefel in der Hand, über die Dächer fliehen; derselbe kletterte gleich einer Katze umher, man holte die Pompiers, diese richteten ihre Schläuche auf ihn und einer tüchtigen Dosis Wasser gelang es, den Liebenden aus seinen Himmeln wieder auf die Erde zu bringen.

**(Eine Schreckenszene.)** Aus *Magier* wird unterm 10. d. gemeldet: „Der spanische Schuster Puard war heute in einem Wirthshaus; plötzlich ergriff er, ohne ein Wort zu sprechen, ein Messer und verletzte durch Hiebe und Stiche neun Personen, darunter einen Greis, eine junge Frau und ein achtjähriges Kind lebensgefährlich. Puard, der ein zum Tode verurtheilter, aber entwichener Sträfling ist, sah die Unmöglichkeit ein, sich noch länger vor den Gerichten zu verbergen, und erklärte, daß er die neun Attentate begangen habe, damit er wenigstens wisse, warum er sterbe.“

Nr. 6.]

## Er löst.

Roman nach dem Englischen des  
H. Conway.

2.

Bis an meinen letzten Augenblick werde ich den Tag nicht vergessen, an welchem man mir ankündigte, daß meine Kur ihr Ende erreicht habe, an welchem die Binden mir abgenommen wurden, an welchem man mir sagte, daß ich mich meiner Augen frei bedienen könne.

Welche Freude, aus einer Nacht herauszutreten welche ewig zu sein drohte, die Sonne und die Sterne zu betrachten, die am blauen Himmel vom Winde gejagten Wolken, die laubbedeckten Aeste sich wiegen und ihren Schatten auf den Weg werfen zu sehen!

Welche Wonne, die Blume bewundern zu können, die gestern nur noch eine Knospe war und heute aufgegangen ist, oder die weite Meeresfläche, im Lichte der untergehenden Sonne sich purpurn färbend!

Welches Vergnügen, die herrlichen Gemälde der Natur sehen zu können, hier die aufragenden Berge, dort die reißenden Bäche, die Formen und die Farben in ihrer blendenden Mannigfaltigkeit fassen zu können!

Ich war nicht mehr genöthigt, die Worte oder das Lachen hören zu müssen, ich konnte das Lachen sehen, ich konnte die Lippen der Personen, die mir mit freundlichen Worten die Hand drückten, sich bewegen sehen!

In den ersten Tagen des wiedererlangten Augenlichtes, das mir neu schien, war mir das Gesicht jedes Mannes, jeder Frau, jedes Kindes so willkommen, wie dasjenige eines theuren Freundes, der vor langer Zeit verloren und plötzlich wiedergefunden.

Nach dieser Schilderung meiner Ekstase wird es prosaisch scheinen, wenn ich sage, daß das Einzige, was dieselbe verringerte, die Verpflichtung war, stark tondeze Gläser zu tragen.

Ich war jung und diese Brille entstellte mich entsetzlich.

— Werde ich derselben nicht enttrathen können? fragte ich traurig.

— Das ist ein Punkt, antwortete mir Dr. Fay, über welchen ich mich mit Ihnen noch besprechen will. Sie werden das Glas nie vollständig entbehren können. Vergessen Sie dies nie; ich habe die kristallinischen Linien Ihrer Augen zerstört. Eine starke Flüssigkeit ersetzt dieselben. Sehr häufig, wenn Sie der Natur nicht nachgeben, wird diese Ihnen nachgeben. Indem Sie ihr Zwang anthun, nöthigen Sie sie, Ihnen zu gehorchen. Sie sind in der Lage, dieses Experiment versuchen zu können. Sie sind jung, Sie sind an keine obligatorische Arbeit gebunden und Ihr Brod hängt nicht vom Gebrauche Ihrer Augen ab. Sie werden ohne Zweifel stets ein Glas tragen müssen, wenn Sie sich aber einer nicht sehr starken Brille bedienen, wenn Sie von der Natur fordern, daß sie ohne Hilfe mächtiger Gläser wirke, so haben Sie Aussicht, daß sie Ihnen gehorchen wird. Dieses Verfahren heißt eine Geduld und eine Ausdauer, welche Wenige besitzen. Aber meine Erfahrung hat mich gelehrt, daß es häufig vom besten Erfolg gekrönt wird.

Ich beschloß, in dieser Weise vorzugehen. Ich befolgte diesen Rath. Ich trug eine Brille, die mich kaum sehen ließ.

Ich wurde belohnt. Ich konstatierte, daß mein Gesicht sich besserte, langsam, sehr langsam, aber endlich konnte ich zwei Jahre später mit Hilfe von Gläsern, deren leichte Konvexität kaum sichtbar war, ebenso gut sehen wie wer immer.

Ich kann nicht sagen, daß ich während der zwei

Jahre, die ich auf meine Genesung verwendete, nicht an die schreckliche Nacht gedacht habe; aber ich machte keinerlei Versuch, um das Geheimniß zu ergründen oder wen immer davon zu überzeugen, daß diese Vorfälle nicht das Spiel meiner Einbildung waren. Ich vergrub die Geschichte des Abenteurers auf dem Grunde meiner Seele, und sprach nicht mehr davon. Ich schrieb mir die Einzelheiten desselben auf, um sie mir im Nothfalle ins Gedächtniß zurückrufen zu können, dann bemühte ich mich, jede Erinnerung an dieses Erlebnis aus meinem Gedächtniß zu verbannen.

Es gelang mir auch, mit Ausnahme eines einzigen Umstandes; lange Zeit hindurch konnte ich die Erinnerung an das Stöhnen der Frau nicht loswerden. In meinem Geiste stand der jähe Uebergang von melodischen und süßen Gesänge zum Schrei der grenzenlosesten Verzweiflung lebendig da.

Dieser Schrei quälte mich in meinen Träumen. Dieser Schrei wiederholte sich in meinem Ohre, wenn ich zitternd erwachte, mich aber bald beruhigte, erkennend, daß ich es diesmal wenigstens wirklich mit einem Traume zu thun habe.

3.

Es ist Frühling, der schöne Frühling des nördlichen Italiens. Mein Freund Kenyon und ich, wir flaniren durch das rechtwinkelige Turin, so glücklich und müßig, wie nur je zwei Reisegefährten es waren. Wir sind seit einer Woche hier, das heißt genug lange, um Alles gesehen zu haben, was Turin an Interessantem bietet.

Wir haben San-Giovanni und die Kirche besucht. Wir sind den Hügel hinaufgeritten, welcher nach dem Superga führt, wo wir die Gräber der Fürsten aus dem Hause Savoyen betrachtet haben. Wir haben den Anblick des alten und schwerfälligen Madama, welches unser auf der entgegengesetzten Seite der Piazza Castello gelegenes Hotel verdecklich anzublicken scheint, satt.

Der königliche Palast hat uns nicht besonders entzückt und die grotesken Ziegeldekorationen des Palais Carignan haben unseren Spott erweckt. Wir haben kein Vergnügen daran gefunden, die ziemlich mittelmäßige Gemälde-Galerie zu durchlaufen. Kurz, wir haben Turin vollständig besichtigt und nun, da wir mit der Stadt vertraut sind, so betrachten wir uns nicht mehr als arme verirrte Alome, als die wir uns erschienen, wenn wir uns auf den unermeßlichen Squares befanden und das Haupt zu den enormen Bronzestatuen Maracettis erhoben.

Wir haben Alles gesehen. Wir flaniren nun und amüsiren uns, glücklich ob des herrlichen Wetters, die Entscheidung darüber, wann wir die Stadt verlassen sollen und wohin wir dann gehen sollen, auf die lange Bank schiebend.

Wir flaniren, indem wir die lange Po-Strasse hinabgehen, von Zeit zu Zeit Halt machen, um die im Schatten der Arkaden verborgenen Läden zu betrachten. Wir gehen über den großen Victor Emanuel-Platz, dann über die Brücke, dessen fünf Granit-Boche den fließenden Po-Ström überspannen. Wir wenden uns nach der Kirche mit ihrem Dom und gehen dann den schönen schattigen Weg hinauf, welcher ins Kapuzinerkloster führt; die breite Terrasse gegenüber ist unsere Lieblingspromenade. Da können wir ausruhen, versinken in die Betrachtung des Stromes, der zu unseren Füßen vorbeirauscht, der am entgegengesetzten Ufer liegenden Stadt, der Ebene, welche sich jenseits der Stadt ausdehnt, und in der Ferne, sehr ferne am Rande des Horizontes, der schneegekrönten Alpen mit dem Monte Rosa und Gran Paradiso, deren Gipfel jene der benachbarten Berge beherrschen.

Es kann nicht Wunder nehmen, daß wir dieses großartige Panorama den Kirchen, Gemälden und Pa-

Nach langer Betrachtung traten wir den Rückweg an, eben so flanirend, wie auf dem Herwege. Wir blieben einige Augenblicke im Hotel, dann gingen wir wieder hinunter, und mechanisch trieb uns eine Art unbewußten Instinktes durch den großen Square jenseits des alten Schlosses mit mürrischen Fagade nach der Seminargasse, die wir entlang gingen, um uns mindestens zum zwanzigsten Mal evor der Kirche San-Giovanni zu finden.

Ich blieb stehen und richtete den Kopf in die Höhe, um die architektonischen Schönheiten zu bewundern, deren die Fagade sich brüstet und während ich sie zu entdecken versuchte, hörte ich Kenyon, der mir sagte, daß er in die Kirche eintrete.

— Wir haben doch das Gelübde gethan, sagte ich ihm, daß das Innere der Kirchen, die Gemälde-Galerien und all die anderen Fallen, welche der Neugierde der Touristen gelegt werden, uns nicht mehr aufhalten sollen.

— Was drängt die Menschen, um ihre Eide zu brechen?

— Ich denke, die Macht der Ereignisse.

— Namentlich eines. Während Du in die Betrachtung der Strebebögen und der erhabenen Theile des Gebäudes vertieft warst und Dich bemühest, Dir das Wir eines Architekturkenners zu geben, ist Dir die schönste Ansicht entgangen, diejenige einer schönen Frau, die Dir an der Nase vorübergegangen ist.

— Ich begreife. Ich erteile Dir die Absolution.

— Ich danke. Sie ist in die Kirche eingetreten. Ich habe eine Anwandlung von Frömmigkeit und ich trete ebenfalls ein.

— Aber unsere Cigarren?

— Wirf sie den Bettlern hin. Hüte Dich, Gilbert, vor diesen Gepflogenheiten eines Geizhalses; das faßt Wurzel.

Wohl wissend, daß Kenyon nicht der Mann war, der eine vortreffliche Havana ohne Grund fortwirft, that ich, wie er wünschte und folgte ihm unter die düsteren und kalten Wölbungen von San-Giovanni.

In diesem Augenblick fand kein Gottesdienst statt. Die üblichen kleinen Touristengruppen irrten umher und schienen viel zu bewundern und in große Ekstase zu gerathen, wenn man ihnen Schönheiten zeigte, die sie eigentlich nicht zu würdigen wußten. In der Kirche zerstreut verharren Andächtige in Stille.

Kenyon warf einen Blick um sich, um das „schönste Antlig“ zu entdecken, und einen Augenblick darauf fand er die Gesuchte.

— Komm dorthin, sagte er. Sehen wir uns. Wir werden ihr Profil von dieser Stelle aus sehen können.

Ich setzte mich an seine Seite; ich bemerkte einige Schritte weit von uns eine alte Italienerin, finend und inbrünstig betend, und auf einem Sessel ihr zur Seite ein etwa zweiundzwanzigjähriges junges Mädchen.

Es war ziemlich schwer zu errathen, welcher Nationalität dieses Mädchen angehörte. Die Augenbrauen und die niedergeschlagenen Wimpern zeigten an, daß ihre Augen schwarz waren, aber der reine und blasse Teint, die regelmäßigen und zarten Züge, das dicke braune Haar wiesen nicht auf eine Race eher als auf die andere hin; ich hätte sie nichtsdestoweniger für eine Engländerin angesehen, wenn ich ihr allein begegnet wäre.

Sie war hübsch, aber einfach gekleidet und an ihrer Haltung sah ich, daß sie keine fremde Besucherin der Kirche war.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang, Nr. 167.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Freitag, den 19. Juni 1885

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 14. szám.  
Először:  
**Stilton Timót.**  
Vigjáték 5 felv. Irta John Poole  
Mowbray Osbaldiston Egresy  
Percy, fia Benedek  
Neville Frank Horváth  
Stilton Timót Ujházi  
Moonshine Dick Vizvári  
Ruby Gabányi  
Dashalong Bob Sántha  
Építőmester Körösmozi  
Könyvkereskedő Mészáros  
Díszletfestő Latabár  
Rivers Ellen Alsóvári I.  
Stilton Mary Lányóczy I.  
Sanders Jally Vizváriné  
Kezdeté fél 8 órakor

**Magy. kir. operaház.**  
Ma zárva marad.

**Népszínház.**  
**Gasparone.**  
Operette 3 felv. Irta Zell és Genée. Zenéjét szerzette Millöcker Károly.  
Carlotta Hegyi  
Baboleno Nasoni Solymosi  
Sindulfo, a fia Szabó  
Erminio gróf Vidor  
Luigi, barátja Magyarai  
Benozzo Gergely  
Zora, a felesége Pálmai I.  
Cezobia Aranyossiné  
Marietta Vidorné  
Massaccio Erődi  
Ruperto Corticelli Izsó  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Samstag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Stilton Timót.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 16), „Stilton Timót.“  
**Reperitoire des Königl. Opernhauses.** Samstag (Monats-Abonnement Nr. 9), „Loben-Abonnement Nr. 37“, „Atsja.“ Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Abonnement suspendu), „Borgia Lucretia“ und „Bécsi keréngő.“ (Fräulein Turóczy als Gast). Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Auftreten der vorzüglichen Barterre - Gymnastiker  
**Brothers Revell.**  
Auftreten des Illusionisten **Mr. Bellini**, Ehren-Chevalier etc. etc.  
Auftreten der bestrenommierten deutschen Votest-Komiker **Wilhelm u. Adolf Richter**. Neu! „Die beiden Sänger“, komische Szene. Auftreten der beliebten und reizenden Geschwister **Janni, Alexandra und Lotti Martens**, als Solisten und im Terzette. Auftreten des einheimigen Recluturiers **Steward H. Dare** und des Mimikers und Clowns **Thom Dare**, der unübertrefflichen musikalischen Clowns **Brothers Götting**, des Karikaturen-Schnelzeichners **Mr. Richards** mit seinen 5 dressirten Gänsen, der ungarischen Duettsisten Geschwister **Kovács**, des Gesangs-komikers **Kisk**, der deutschen Liebesjägerin **Frl. Clara de la Torre**.

**Jos. Pruggmayr's**  
**ORPHEUM,**  
Hajósuteza 27, nächst der königl. Oper.  
„Die Reichte“ von Suppé. Vorgelesen von Frl. Helene Stengl und Direktor Pruggmayr. Auftreten des Frl. Josephine Berger, Anna Wohl und Helene Stengl, der Barterre-Gymnastiker **Mr. Rugar und Sohn**, der Geschwister **Helene und Louise Bredow**, Kun- und Schauspielerinnen aus der Wiener Schicksale des Prof. Hartl.

**Neue Couplets,**  
vorgelesen vom Dir. Pruggmayr.

**Anstalt zur Einrichtung und Versorgung von Soda-wasser-Fabriken**  
**Dr. Eugen Wagner,**  
Budapest, IX., Soroksárgasse 96,  
Sodawasser-Apparate, Cyphons, Kugel-Kracher, englische Schwefelsäure, Sodomit, Fruchtstoffe etc. Mit ausführlichen Preislisten wird gern gebient. 7414



## Német színház.

Blaha Luiza assz. mint vendég.  
**Buzavirág.**  
Eredeti népszimű 3 felv. Irta Deréki Antal.  
Törzök Dani Réthey  
Magda, felesége Nagyné  
Ferkó, fiuk Kiss  
Baláza Makó  
Lidi Blaha  
Regulás Máté Kömlei  
Esztí, felesége Erődiné  
Panni, leányuk Balogh E.  
Sebők Pál Fenyvesi  
Lilla, neje Timárné  
Czenczi, leányuk Laczkó A.  
Bögözi Nagy Péter Mezei  
Pista, fia Rónaszéki  
Virág Kálmán Feleki P.  
Bojtor Kata Beödyné  
Galiba Titusz Lenkey  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Fővárosi szinkör.**  
Budán, a Krisztina - városban.  
Ma zárva marad.

**Sommer-Theater.**  
im Stadtwaldchen.  
Gastvorstellung der Gesellschaft des Herrn Direktor Charles Arbre sammt der weltberühmten Japanesentruppe Torifatta.

**Ubracadabra.**  
Phantastisch - komisches Zauber-märchen mit Gesang und Tanz in 4 Bildern und einem Vorspiel von Carl Costa.  
Anfang halb 7 Uhr.

## TON-HALLE

(Café Rosner), Ecke Karlsring und Karlsplatz.  
Einziger großer mit Siemens-Brennern beleuchteter Konzert-Saal Budapest's. Täglich Konzert der **Damen-Kapelle „LYRA“**  
bis 1 Uhr Früh.  
Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt.

## Villa Bellevue

heute  
**KONZERT**  
der beliebten National-Kapelle  
**Arany Ferkó**  
bei freiem Entrée.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

## Natur-Getränk.

Zur jetzigen Saison sehr geeignet und bei mir allein echt zu haben:  
**ungarischer Kornbranntwein**  
in 1 Liter-Flasche à 45 kr., in 2 Liter-Flasche à 85 kr.  
Dieser echte Kornbranntwein dient als Anfaß, mit Kirscheln, Weicheln, Nüssen etc. als ein vorzügliches Getränk, worauf ich die geehrten Hausfrauen, Spezererhändler u. Wirthe besonders aufmerksam mache. Bei Abnahme eines größeren Quantums entsprechender Rabatt.  
Zugleich empfehle in bester abgelegener Qualität:  
Oberländer Borovicka per Liter sammt Flasche . . . 90 kr.,  
echter Syrnier Skowid „ „ „ „ . . . 90 „  
Plattenje-Treiber „ „ „ „ . . . 65 „

**Jakob Kaufmann,**  
Liqueur-, Rum- und Essigfabrik.  
Budapest, VIII., Kerepeserstrasse Nr. 55

## Dauernde Anstellung.

Für eine hiesige Unternehmung wird ein im **Baufache** bewandertes **verlässlicher** Mann, welcher der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, gute Handschrift besitzt, aufzunehmen gesucht.  
Schriftliche Offerte in beiden Sprachen, mit Angabe des Nationales und der **bisherigen Verwendung** übernehmen sub „E. N. 2322“ **Haasenstein & Vogler, Budapest.** 9290

## PEPTON-WEIN

von **Chapoteaut**,  
Apotheker erster Klasse in Paris.  
Das Problem, **Kranke und Reconvalescenten** zu ernähren, ohne deren Magen zu belästigen, ist durch dieses köstliche Nahrungsmittel gelöst. Dasselbe enthält per Bordeaux-Glas **zehn Gramm** völlig verdautes, sich assimilirendes und von allen unverdaulichen Bestandtheilen befreites, in Pepsin gelöstes **Rindfleisch**. Es übt eine stärkende Wirkung aus bei allen **Leiden des Magens, der Leber oder der Eingeweide**, bei gestörter Verdauung, schlechtem **Geschmack, Muntarmuth und Entkräftung** verursacht durch **Geschwülste, Krebsartige Leiden, Ruhr, Fieber, Zunderkrankheit**; außerdem in allen denjenigen Fällen, wo die Nothwendigkeit sich ergibt, **Kranke oder Schwindsüchtige** zu ernähren und deren geschwächte Kräfte durch ein stärkendes Mittel zu unterstützen, was man bei **Fleisch-Extrakten, konzentrirter Bouillon oder rohem Fleische** vergebens suchen würde. Der **Wein von Chapoteaut** ist das beste Nahrungsmittel für **Greise und Kinder**; er erhöht die **Nahrungsfähigkeiten** der **Ammen**.  
Preis pr. Flasche **fr. 2.50**  
In **Budapest**: Apothete des **Jos. v. Török**, Königsplatz 12.

## Fremdenliste.

— Vom 18. Juni. —  
**Marshall's Hotel zur Königin von England.**  
Graf Stephan Esterházy, Obergespan, Preßburg. — Graf J. Esterházy, Gutsb., Preßburg. — Graf J. Bolza, Gutsb., Szarvas. — Graf J. Elz, Gutsb., Bukovar. — Graf J. Zeleki, Gutsb., Siebenbürgen. — Graf Hadik, Gutsb., Wien. — Baron P. Radányffy, Gutsb., Raça. — C. Viskof, Gutsb., sammt Tochter, Wieselburg. — G. Winter, Gutsb., Wieselburg. — F. Scholz, Gutsb., sammt Gemahlin, Graz. — Comtesse A. Elz, Privatiere, Bukovar. — Comtesse E. Elz, Privatiere, Bukovar. — P. v. Rögghy, Gutsb., Lugos. — F. v. Fodor, Gutsb., Galgóc. — F. v. Szarash, Gutsb., Raab. — J. v. Söveggyártó, Gutsb., Bagalyvas. — A. v. Sovolim, Generalkonjul, Philippoli. — C. Hochenegg, Ingenieur, Wien. — E. Fouciotti, Rentier, Galaz. — Dr. R. Fellinger, Advokat, Wien. — A. Hartmann, Privatier, Frankfurt. — G. Shuttleworth, Fabrikant, Wien. — D. Schön, Kaufm., Wien. — N. Spurifics, Kaufm., Numa. — G. Markovics, Kaufm., sammt Gemahlin, Belgrad. — M. Ungar, Privatier, sammt Gemahlin, Bruck. — G. Topuzovic, Kaufm., Schabak. — A. v. Rudzinsky, Gutsb., sammt Gemahlin, Enderödori.  
**Schmidt's Hotel Orient.** Gy. Markovics sammt Gemahlin, Komorn. — F. Haag sammt Tochter, Werchez. — P. Hancsók, Advokat, Echemnis. — P. Szentmiklós, Gutsb., Bajna. — Gn. Plank, Bezirksrichter, Sobh. — F. Nagy, Restaurat, P. Ladány. — B. Friedrich sammt Familie, Bakonybél. — V. Fabry, Apotheker, Gálhéc. — S. Balfó, Apotheker, Gálhéc. — D. Freund sammt Gemahlin, Theresiopel. — Ch. Reuder, Gastwirth, Neufab. — S. Szentmiklós sammt Gemahlin, Raab. — Frau L. Fabry, Nagy-Károly. — Frau A. Klis sammt Tochter, N.-Károly. — Frau J. Kinal, N.-Károly. — Gn. Kemény, Dekonom, M. Ludas. — S. Gotthard sammt Tochter, Bultsch. — R. Saary sammt Gemahlin, Bejendö. — H. Hirsch, Kaufm., Aranyos. — F. Briz sammt Gemahlin, Finstirchen. — F. Kopp, Mehlhändler, München. — P. Balfay, Dekonom, Tarna. — B. Tarcosnyák, Kaffier, Neufab. — J. Winkler, Kaufm., Neufab. — F. Potorny, Pfarrer, Komorn.  
**Hotel zur Stadt London.** Baron C. v. Löwenthal sammt Dienerschaft, Vistritz. — A. Juba, k. k. Hauptmann, Wien. — Dr. S. Brach, k. k. Regiments-Arzt, D.-Serdabely. — Dr. L. Békessy, k. k. Regiments-Arzt, Lugos. — M. P. Millo, Rentier, Rumänien. — P. Farago, Ingenieur, Szegedin. — A. Witter, Beamter, Oberösterreich. — G. Frieleber, Beamter, Medaroc. — L. Krug, Beamter, Berlin. — V. Heinitz, Beamter, Berlin. — R. Pilz, Beamter, Pilsen. — D. Bahovik, Beamter, Neudorf. — J. Braun, Beamter, E. Tarján. — F. Vode, Adjunkt, Böhmen. — Frau A. Marin, Priv., Karansebes. — Frau B. Bakas, Priv., Karansebes. — P. Heinz sammt Gemahlin, Großkikinda. — J. Cenafek, Oberförster, Böhmen. — S. Enart, Priv., Groß-Lapofcsán. — Fr. Fischbach, Kaufm., Wien. — J. Heller, Kaufm., Wien. — D. Müller, Reisender, Wien.  
**Grand Hotel Hungaria.** Graf Robert Heflingh, Gutsb., T. Uffalu. — Baron Gabriel v. Bothmer, Direktor, Komorna. — Baronin Gertrude v. Bothmer, Gutsb., Urdö. — B. Torquenet, Eisenbahn-Direktor, Paris. — J. Comesson, Eisenbahn-Direktor, Paris. — A. Mollevaur, Eisenbahn-Direktor, Paris. — J. Briere, Eisenbahn-Direktor, Paris. — Ch. Bontmy, Eisenbahn-Direktor, Paris. — A. Sauvage, Eisenbahn-Direktor, Paris. — A. Fevre, Eisenbahn-Direktor, Paris. — G. de Gréges, Eisenbahn-Direktor, Paris. — W. Chartou, Eisenbahn-Direktor, Paris. — A. Renaut, Eisenbahn-Direktor, Paris. — J. Potcha, Eisenbahn-Direktor, Paris. — Levi Alvarez, Eisenbahn-Direktor, Paris. — A. Kerloob, Eisenbahn-Direktor, Paris. — G. Maire, Eisenbahn-Direktor, Paris. — J. G. Münz, Eisenbahn-Direktor, Paris. — A. Siegler, Eisenbahn-Direktor, Paris. — A. Buron, Eisenbahn-Direktor, Paris. — H. Lapiere, Eisenbahn-Direktor, Paris. — G. Mendt, Eisenbahn-Direktor, Paris. — A. Chapevon, Eisenbahn-Direktor, Paris. — H. Dunnett, Eisenbahn-Direktor, Paris. — A. Bouvard, Eisenbahn-Direktor, Paris. — J. Marie, Eisenbahn-Direktor, Paris. — E. de Polonzeau, General-Direktor der österreich-ungarischen Staatsbahn, Wien. — Stephan Békessy, Direktor, Polgárdy. — Michael Békessy, Direktor, Polgárdy. — Norbert Geipel sammt Gemahlin, Sekretär, Wien. — Dr. A. Rothpöndy, Direktat, Preßburg. — Victor Lenz sammt Gemahlin, Fabrikant, Wien. — Dionys Krivan, Advokat, Wafö. — A. Nadler, Unternehmer, Rünberg. — M. Pagauer, Fabrikant, Szegedin. — E. Flittner, Rentier, Neujohl. — Georg Alt, Rentier, Neujohl. — Louis Lambert, Fabrikant, Belgien. — Frau Johanna Rosenfeld, Rentiere, Szathmar. — Joseph Lemmer, Beamter, Grad. — Gust Fernau, Fabrikant, Wien. — M. Salefer, Fabrikant, Wien. — A. Ribolt, Großhändler, Fiume. — J. Kramolin, Großhändler, Temesvár. — M. Vrbach, Großhändler, Dresden. — August Hartmann, Kaufm., Wien. — E. Weber, Kaufm., Warbach. — A. Böhm, Kaufm., Wien. — J. Krauß, Kaufm., Steinamanger.  
**Kémi's Hotel National.** Baronin D. Ráffy, Gutsb., Klauenburg. — Dr. J. Rimler, k. k. Hofsekretär, Wien. — M. Mitich, Gutsb., sammt Gemahlin, Gömör. — D. Nagy, Gutsb., sammt Gemahlin, Klein-Zell. — R. Farfas sammt Sohn, Gran. — Dr. J. Vogel, Kapuvar. — Frau J. Olah, Gutsb., H.-Mánás. — E. Torn, Advokat, sammt Gemahlin, Högheß. — A. Rauf, Gutsb., sammt Gemahlin, Högheß. — Frau S. Naghary, Gutsb., Finstirchen. — Frau F. Krabl, Gutsb., Neufeld. — R. Luthardt, Kaufm., Koburg. — F. Gruber, Kaufm., Wien. — P. Kalubak, Pfarrer, Szurdok. — D. Peribez, Kaufm., Konstantinopel. — Frau B. Berzeviczy, Gutsb., Neograd. — F. Goncoloes, Privatier, Libanon. — Charles Kolm, Courier, Wien. — S. Kovács, Advokat, Pöncz. — F. Weirer, Kaufm., Zomba. — S. Nikolics, Kaufm., sammt Sohn, Groß-Kikinda.

**Promessen** auf  
**Wiener Communal-Lose** Haupttreffer 200,000 fl.  
à fl. 2.50 und 50 fr. Stempel.  
Ziehung am 1. Juli 1885.  
Ein- und Verkauf von Werthpapieren u. Valuten.  
Budapest,  
Wechselstube der Pester Ungarischen Commercial-Bank, 5. Bez., Dorotheagasse 1.